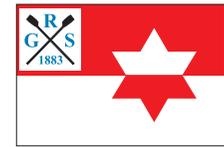


Mitteilungen der
Rudergesellschaft Speyer

Ruderblatt



Ruderblatt 2025 | Sommerheft



Inhaltsverzeichnis

Vorstand & Gremium

| | |
|---|---|
| Vorwort des Vorstands | 3 |
| Dank und Anerkennung für die Amtszeit von Ingo Janz | 4 |
| Tim Lauers Rückblick auf seine Amtszeit als Sportvorsitzender..... | 5 |
| Unser Verein stellt sich vor: Das neue Vorstandsteam und der Ehrenrat..... | 6 |
| Bericht aus dem Vorstandsteam | 9 |

Leistungssport

| | |
|--|----|
| Regatta Mannheim – Spitzenplätze und große Nachwuchsgruppe..... | 12 |
| Alle Speyerer im Finale der U23-Weltmeisterschaft..... | 14 |
| Die RGS zeigt Stärke – zum Interimstraining im Jugend- und Leistungssport | 15 |

AmateurChamps – Regatten

| | |
|--|----|
| Wintertraining bei Christine | 18 |
| Women's Challenge 2025 | 18 |
| Telegramm der Früh- und Hauptsaison 2025 | 19 |

Freizeitsport & Wanderfahrten

| | |
|--|----|
| Auf Wanderfahrt zur „Bollentocht“ – Eine Rudertour durch die Tulpenfelder Holland | 23 |
| Rhein und Altrhein rund um Speyer..... | 24 |
| Von Ludwigshafen LRV nach Heidelberg RGH – Versöhnt mit dem Neckar | 26 |
| Ruder lang durch die Grachten – DRV-Fahrt von Amsterdam nach Utrecht | 28 |
| Einerlei, Zweierlei, Dreierlei | 32 |
| Kühkopf-Wanderfahrt | 33 |

Aus dem Vereinsleben

| | |
|---|----|
| Herzlich Willkommen in der RGS!..... | 34 |
| 60 Jahre Vereinsjubiläum Gerhard Kayser | 36 |
| 50 Jahre Vereinsjubiläum Peter Gärtner..... | 39 |
| Hans-Jürgen Große – 90 Jahre jung | 42 |

| | |
|---|----|
| Unser Sportler und unsere Sportlerinnen des Jahres | 44 |
| 10 Fragen an Gabi Mülberger | 46 |
| Bericht zur OMV | 48 |
| Im Notfall – Der Defibrillator (Defi) | 50 |
| Kirchboote mieten! | 52 |
| Impressionen der Kirchbootregatta | 53 |
| Zur Hochzeit von Julia und Andreas | 54 |
| Mein erstes Mal als Erste Vorsitzende | 55 |

Ziele und Projekte

| | |
|-----------------------------------|----|
| Safe-Sport im Rudersport..... | 57 |
| Noch ein paar Kleinigkeiten | 59 |

Unser Ruderrevier und seine Bewohner

| | |
|--------------------------------|----|
| Der Reffenthal-Stammtisch..... | 60 |
|--------------------------------|----|

Rudern in Kunst und Kultur

| | |
|--|----|
| Sybille Grimm-Behr: Der Letzte seiner Art..... | 60 |
| William Boyd: Der Romantiker..... | 60 |
| Filmtipps..... | 61 |

| | |
|--------------------|----|
| Impressionen | 62 |
|--------------------|----|

Titelbild: Unsere Sportlerinnen des Jahres 2025, v. l. Elke Müsel, Nike Görtz, Lea-Sophie Pfannendörfer, Runa Seibert, Corinna Bachmann

Wir danken den Firmen Evonik Industries AG, Bäcker Görtz GmbH, Hilgard-Apotheke, Thomas Maier Media Design Lingenfeld, Mode Schmitt Speyer, Sparkasse Vorderpfalz, Stadtwerke Speyer, Kurt Stahl GmbH, Volksbank Kur- und Rheinpfalz für ihre Insertionen.

IMPRESSUM

Herausgeber:

Rudergesellschaft Speyer 1883 e.V.
Im Hafengebäude 11, 67346 Speyer

Erste Vorsitzende: Dr. Martina Schott

Vorsitzende Verwaltung:

Connie Paßberg

Vorsitzender Sport: Gerd Jakobs

Redaktion:

Gerd Jakobs, Dr. Franziska Küenzlen
Dr. Markus Prüfe, Dr. Martina Schott
Dr. Harald Schwager, Annett Zelder

Textbeiträge

an runderblatt@rg-speyer.de

Bildbeiträge an bilder@rg-speyer.de

Layout: Thomas Maier, Media Design,
www.m-design.de

Homepage: www.rg-speyer.de

Auflage: 350 Exemplare

Bankverbindungen:

Volksbank Kur- und Rheinpfalz
DE72 5479 0000 0000 0277 07
Sparkasse Vorderpfalz
DE50 5455 0010 0000 0057 02

Bilder: Privat

Vorwort des Vorstands

Liebe Mitglieder, Freunde und Fans der Rudergesellschaft Speyer,

wir blicken auf ein aufregendes erstes Halbjahr zurück. Vorstandswechsel im März, einen Triple bei der Sportler:innenwahl des Jahres 2025, vollständig ausgebuchte Schnupperkurse und erstmals zwanzig (!) Neueintritte, der Cheftrainerwechsel im Jugendbereich, grandiose Erfolge bei den DJM, tolle Siege unserer Frauen bei den Deutschen Mastersmeisterschaften, ein großes Aufgebot beim Bundesjugendentscheid, eine fantastische 16. Kirchbootregatta und gleich drei Speyerer WM-Teilnehmer.

Hinzu kommt unser geglücktes Experiment zur Wiederbelebung unseres Vereinsabends, das durch unsere Senioren mitgetragen wurde und dazu führte, dass wieder mehr Mitglieder die Vereinsabende besuchen, um sich miteinander auszutauschen und Gemeinschaft zu pflegen. Gut funktioniert auch unsere neue und intensivere Kommunikation über den WhatsApp-Kanal „RGS-informiert“ mit Tipps rund um die Regatten, auf denen unsere Mitglieder antreten, Infos zu den Trainingsmöglichkeiten und anderen wichtigen die RGS betreffenden Ereignisse.

Wir freuen uns, dass wir Markus Prüfe als neuen Männer-Aktiven-Sprecher gewinnen konnten und Oskar Zelder als neuen Koordinator der Montagstrainer. Dank an Volker Holl, der wieder das Management des Fuchsbaus in die Hand nimmt und uns bei unseren Feiern und Empfängen mit Herz und Hand unterstützt. Mit Ulrike Durein und Harald Schwager ist auch



der Ehrenrat wieder auf volle Größe angewachsen, nachdem wir im letzten Jahr den Verlust zweier lieber Mitglieder, Angelika Schwager und Thomas Zimmermann, beklagen mussten. Wir danken allen, die sich an der Task Force zum Jugendtraining beteiligen und auf diese Weise den familienglückbedingten Rücktritt von Julia Hoffmann auffangen, bis ein neuer Vereinstrainer gefunden ist.

Es laufen derzeit viele spannende Dinge zusätzlich zum schönsten Sport der Welt und darüber

sind wir von Herzen froh. „Unser Rudern bewegt.“ ist und bleibt unser Motto, das leben wir und bewegen damit Vieles, nicht nur uns.

In diesem Sinne wünschen wir euch einen schönen Rudersommer und einen erfolgreichen Regattaherbst.

*Euer Vorstand
Connie Paßberg, Gerd Jakobs,
Dr. Martina Schott*

Die achtjährige Amtszeit unseres ehemaligen Ersten Vorsitzenden Ingo Janz verdient Dank und Anerkennung



Wir möchten mit diesem Artikel die Leistungen von Ingo Janz würdigen. Ingo hat von 2017 bis zur OMV 2025 als Erster Vorsitzender an der Spitze unseres Vereins mit großem Engagement, Herzblut und Verantwortungsbewusstsein gewirkt. Seine Arbeit, seine Ideen und sein Einsatz haben maßgeblich dazu beigetragen, unseren Verein weiterzuentwickeln und zu stärken. Ingo musste in große Fußstapfen treten, in der Nachfolge von Alfred Zimmermann, und hat dies mit Bravour gemeistert.

Sein besonderer Verdienst ist die Einführung und Etablierung des Vorstandsteams, das in seiner Amtszeit zu einem festen Bestandteil der neuen Struktur der RGS geworden ist und erstmals breite Beteiligung am Vereinsmanagement ermöglichte.

Ingo ist ein engagierter und leidenschaftlicher Ruderer, der seine Begeisterung für den Sport und den Verein tief in seinem Herzen trägt. Seine Erlebnisse auf dem Wasser, insbesondere im Mannschaftsboot, sind geprägt von unvergesslichen Momenten und wertvollen Lektionen. Das Schulrudern und das Gemeinschaftserlebnis im Team haben ihn geprägt und ihm deutlich gemacht, wie wichtig Zusammenhalt und gegenseitige Unterstützung sind. Besonders stolz ist er auf die Vorbereitung für den Eichkranz U23 im Jahr 1997, bei dem er mit seinem Team nur knapp das Treppchen verpasst hat – eine Erfahrung, die ihn bis heute begleitet und motiviert.

Unter der Leitung von Joachim Huck als Trainer hat Ingo gelernt, was alles möglich ist, wenn man sich gemeinsam anstrengt und die eigenen Grenzen verschiebt. Das Achter-Rennen auf dem Baldeney-See und der Sieg bei der Sprintmeisterschaft 2002 in Nürnberg gegen Olympiaathleten sind für ihn Highlights, die die Kraft der Mannschaft und den Spaß am Rudersport widerspiegeln. Für Ingo ist es immer noch etwas Besonderes, im Mannschaftsboot zu sitzen, gemeinsam zu kämpfen und danach bei einem gemütlichen Beisammensein den Tag ausklingen zu lassen.

Sein Engagement im Verein ist tief verwurzelt in dem Wunsch, eine inklusive Gemeinschaft zu schaffen. Für ihn ist das Vereinsleben mehr als nur Sport – es ist ein Ort der Teilhabe, des

Austauschs und der Wertschätzung. Er möchte, dass jeder, der den Verein kennt, sich mit der Idee der Rudergesellschaft verbunden fühlt und die Möglichkeit hat, sich einzubringen.

Während seiner Amtszeit als Erster Vorsitzender sah Ingo seine Kernaufgabe darin, dieses Gemeinschaftsgefühl zu stärken. Er unterstützt Initiativen, Projekte und strategische Themen, die den Verein voranbringen. Besonders schätzt er den Austausch bei den Stammtischen am Donnerstag, bei denen die Erfahrung der Senioren wertgeschätzt und Wünsche für die Zukunft formuliert werden.

Ingo legt großen Wert auf eine offene und nachhaltige Außenkommunikation – mit anderen Vereinen, Gremien, dem Stadtsportverband und dem Landesverband. Er sieht den Verein als gesellschaftlichen Raum, der Generationen verbindet. Er fördert Aktivitäten, die den Verein lebendig und attraktiv machen. Dabei ist ihm wichtig, das Netzwerk im Verein weit zu spannen, den Generationenaustausch zu fördern und den Verein als Ort der Begegnung zu etablieren.

Sein Verständnis von Führung basiert auf Vertrauen, Authentizität und Wertschätzung. Er glaubt daran, dass Teamarbeit und gegenseitiges Vertrauen die wichtigsten Faktoren für Erfolg sind – im Sport wie im Vereinsleben. Dabei ist es ihm wichtig, stets das große Ganze im Blick zu behalten, sei es bei der langfristigen Strategieentwicklung, aber auch in Bezug auf die Finanzen und grundsätzlichen Themen wie die demografische Entwicklung.

Ingo ist stolz darauf, Teil eines Vereins zu sein, der für alle offen ist. Er sieht den Verein nicht als eine One-Man-Show, sondern als Gemeinschaft, die von jedem Einzelnen mitgestaltet

wird. Das Vereinsmotto „Unser Rudern bewegt.“, das er mitentwickelt hat, ist für ihn ein Ausdruck dieser gemeinsamen Verantwortung. Ingo wird auch weiterhin für das Vorstandsteam aktiv sein, aber in Zukunft viel mehr rudern als während seiner Amtszeit und das freut uns für ihn.

Wir bedanken uns von Herzen bei Ingo Janz für sein Engagement als Erster Vorsitzender der Rudergesellschaft Speyer 1883 e.V. und wünschen ihm weiterhin viele schöne Rudererlebnisse und tolle Begegnungen im Verein. Danke, Ingo!

Dr. Martina Schott

Tim Lauers Rückblick auf seine Amtszeit als Sportvorsitzender

Ich habe das Amt des Sportvorsitzenden 2023 übernommen – für mich war das ein logischer nächster Schritt. Nachdem ich mich zuvor nach vielen Jahren als Trainer etwas aus dem Tagesgeschäft zurückziehen wollte, ergab sich dadurch die Möglichkeit, mich auf eine andere Art weiterhin für den Verein einzubringen. Es war eine Aufgabe, die mich schon lange interessiert hat und die ich irgendwann gerne übernehmen wollte.

Inhaltlich lag mein Schwerpunkt auf der Jugendarbeit und dem Leistungssport. In diesem Bereich bestand eine Lücke im Trainerteam – gleichzeitig bot sich dadurch auch die Chance, Strukturen neu aufzubauen und die Arbeit weiter zu professionalisieren. Dabei war mir im-



mer wichtig, auch die anderen Sportbereiche des Vereins im Blick zu behalten.

Generell sehe ich die Hauptaufgabe des Vorstands darin, den vielen ehrenamtlich Engagierten im Verein einen Rahmen zu schaffen, in dem sie gerne Verantwortung übernehmen und ihre Arbeit effektiv gestalten können. Als Einzelner kann man wenig ausrichten – aber mit einem funktionierenden Team lässt sich viel bewegen. Zum Glück ist der Sportbereich bei uns schon seit vielen Jahren hervorragend durch die Gruppenvertreter im Sportausschuss organisiert, was die Zusammenarbeit sehr erleichtert hat.

Konkret standen in meiner Anfangszeit vor allem zwei Projekte im Vordergrund: der Aufbau eines neuen Trainerteams für die Jugendausbildung und die weitere Modernisierung unseres Bootsparks.

Ein ganz besonderes Highlight waren für mich die sportlichen Erfolge unserer Athletinnen und Athleten auf internationaler Bühne. Die Nominierungen für das Nationalteam und die überragenden Leistungen bei den U19-, U23-

und A-Weltmeisterschaften haben nicht nur den sportlichen Wert unserer Arbeit bestätigt, sondern auch gezeigt, dass wir in Speyer echte Spitzenleistungen hervorbringen können.

Aber genauso bewegend sind für mich die ersten Schritte unserer Jüngsten im Regattageschehen – ob beim Bundeswettbewerb oder bei den allerersten Starts auf einer regionalen Regatta. Jeder Regattaneuling, der sich mit leuchtenden Augen über die Ziellinie freut, ist ein Erfolg für unsere Nachwuchsarbeit.

Ein besonderes Highlight sind für mich jedes Jahr auch die Regatten in Mainz (Nikolausvierer) und Limburg (Kurzstrecke). Dort treten wir regelmäßig mit einer großen, bunt gemischten Gruppe aus allen Bereichen des Vereins an – von Jung bis Alt, von Freizeit bis Leistungssport. Das sind für mich genau die Momente, in denen man spürt, wie breit und lebendig unser Verein aufgestellt ist – sportlich wie menschlich.

Meine ganz persönliche Herausforderung war mein Umzug ins Rheinhessische. Dadurch konnte ich nicht mehr so häufig direkt vor Ort im Reffenthal oder im Hafengebäck sein. Natürlich lassen sich viele Aufgaben inzwischen digital koordinieren, aber gerade im Sportbereich merkt man sehr deutlich, wie wichtig der persönliche Austausch und das unmittelbare Miterleben vor Ort sind. In dieser Phase habe ich besonders gespürt, wie wertvoll das Team um mich herum ist – viele Situationen wurden großartig aufgefangen, und dafür bin ich sehr dankbar.

Die größte inhaltliche Herausforderung lag sicher in der Zusammenarbeit mit unserem damaligen Stützpunktrainer. Zu Beginn war viel Einarbeitungsarbeit gefragt – es mussten Struk-

turen geschaffen und Aufgaben neu sortiert werden. Trotz dieser intensiven Bemühungen hat sich im Laufe der Zeit leider immer klarer gezeigt, dass sich die erhoffte positive Entwicklung im Leistungssport in dieser Konstellation nicht realisieren ließ.

Rückblickend muss man ehrlich sagen: Wir hätten hier früher und entschlossener handeln müssen. Das war keine einfache Erfahrung, aber auch eine lehrreiche – über Kommunikation, Entscheidungsfindung und den Mut, auch unbequeme Schritte zu gehen, wenn sie notwendig sind.

Neben dem täglichen Vereins- und Trainingsbetrieb, der im Hintergrund reibungslos funktionieren muss, gab es eine ganze Reihe an konkreten Verbesserungen – sicherlich nicht vollständig aufzählbar, aber einige Beispiele möchte ich hervorheben:

Ein großer Schritt war der Aufbau eines neuen Trainerteams für den Jugendbereich. Es besteht aus vielen engagierten Persönlichkeiten mit ganz unterschiedlichen Hintergründen. Gerade das Kinder- und Jugendtraining ist nicht immer einfach, oft herausfordernd und erfordert Geduld – umso mehr gebührt den Beteiligten großer Dank für ihren Mut und ihre Energie, sich in diesen Bereich einzubringen.

Auch im Erwachsenenbereich konnten wir unsere Ausbildungsqualität durch die Qualifizierung zu lizenzierten Übungsleiter:innen deutlich steigern. Das war ein wichtiger Impuls für die langfristige Entwicklung unserer Breitensportangebote.

Ein weiterer Schwerpunkt war die kontinuierliche Modernisierung unseres Bootsparks und des Krafraums. Neben gezielten Neuanschaffungen war es uns auch wichtig, Altmaterial

konsequent auszusortieren – nicht zuletzt, um Platz und Übersichtlichkeit zu schaffen.

Die hohe Nachfrage nach unseren Angeboten zeigt sich deutlich in der maximalen Auslastung unserer Gruppen. Besonders der Schnupperkurs für Neueinsteiger ist regelmäßig schon weit im Voraus ausgebucht – ein deutliches Zeichen für die Attraktivität und Professionalität unserer Arbeit.

Last but not least wurden auch weniger sichtbare, aber sehr wichtige administrative Themen angegangen – etwa die Versicherung unserer wertvollsten Boote oder die Beantragung verschiedenster Zuschüsse, die dem Verein langfristig zugutekommen.

Gab es in meiner Amtszeit eine besondere Anekdote? Wenn ich ehrlich bin, habe ich nicht „die eine große Anekdote“ parat, dazu bin ich zu vergesslich – aber dafür viele kleine Momente, die sich im Alltag angesammelt haben und den Reiz dieser Aufgabe ausmachen. Es sind die gemeinsamen gemischten Runden nach dem Training oder Veranstaltungen, das Lachen bei Regattafahrten, die aufgeregten Gesichter beim ersten Start oder einfach das gute Gefühl, wenn man sieht, wie etwas im Verein wächst. Diese vielen kleinen Begegnungen bleiben mir letztlich genauso im Kopf wie jeder sportliche Erfolg.

Vom Redaktionsteam wurde ich gefragt, ob ich einen Rat für meinen Nachfolger Gerd Jakobs habe. Ehrlich gesagt glaube ich, dass Gerd meine Ratschläge gar nicht braucht. Das zeigen die ersten Monate seiner Amtszeit, in denen er die ersten großen Herausforderungen schon souverän angegangen ist.

Wenn ich dennoch etwas mitgeben würde, dann: Ruhe bewahren, sich nicht zu viel auf

einmal vornehmen (es kommt nämlich doch immer mehr, als man erwartet) und vor allem weiterhin auf unser großartiges Team setzen.

Für die Zukunft wünsche ich mir, dass die sportliche Arbeit der vergangenen Jahre weitergeführt und an manchen Stellen vielleicht sogar noch verbessert wird. Gleichzeitig hoffe ich, dass wir die besondere Gemeinschaft in der RG Speyer weiterhin pflegen. Denn neben allen sportlichen Erfolgen ist es genau dieses Miteinander, das unseren Verein ausmacht. Hipp Hipp Hurra!

Tim Lauer

Unser Verein stellt sich vor: Das neue Vorstandsteam und der Ehrenrat

Das neue Vorstandsteam

Liebe Ruderkameradinnen und Ruderkameraden,

mit der Wahl von Martina Schott und Gerd Jakobs wurden Ingo Janz als Erster Vorsitzender und Tim Lauer als Sportvorstand abgelöst. Glücklicherweise bleiben beide dem Gremium aktiv verbunden und übernehmen neue Aufgaben, die besser zu ihrer aktuellen Lebenssituation passen als die Vorstandsämter, die sie mit Bravour gemeistert haben.

Neu im Vorstandsteam begrüßen wir Birgit Dillmann, die gemeinsam mit Martina Schott an den Themen Marketing, Sponsoring, Social Media Kommunikation und Fundraising arbeiten wird. Themen, die schon lange auf der Agenda standen und mit Birgit jetzt eine

zusammen.
möglich machen.

 **Vereinigte VR Bank**
Kur- und Rheinpfalz eG

Bausteine
sammeln
und Vorteile
erhalten.

Meine Hausbank

Morgen kann kommen.

Wir machen den Weg frei.



vvrbank-krp.de/hausbank



BASIS



SILBER



GOLD



PLATIN

**Herzlich willkommen in unserem
neuen VR-HausbankProgramm.**

Gerne informieren wir Sie persönlich oder
nutzen Sie unsere digitalen Seiten und
Apps zum neuen VR-HausbankProgramm.

fachkundige und kompetente Stimme im Vorstandsteam gefunden haben. Schritt für Schritt werden in diesem Bereich Projekte auf- und umgesetzt.

Annett Zelder ist die zweite Neue im Vorstandsteam, sie entwickelt als Diplom-Psychologin gemeinsam mit Martina das neue Safe-Sport-Konzept für die RGS und steht als Ansprechpartnerin für diesen Themenkreis allen Mitgliedern zur Verfügung. In den kommenden Jahren werden wir alle gemeinsam Schritt für Schritt eine zur RGS passende Form von Safe-Sport formulieren und gemeinsam leben.

Die übrigen Mitglieder des Vorstandsteams sind gleichgeblieben und arbeiten bewährt Hand in Hand weiter, wofür wir alle dankbar sein dürfen in diesen aufregenden Zeiten.

Das Kommunikationsteam plant für diesen Winter eine neue Seite auf unserer RGS-Homepage, auf der alle RGS-Teams und ihre Zuständigkeiten präsentiert werden. Auf diese Weise wollen wir euch die Suche nach den richtigen Ansprechpartnern erleichtern und das Postkorbchen des Vorstands entlasten. Sobald die Seite in Betrieb ist, melden wir uns bei euch. So sieht das Vorstandsteam im Moment aus:

Neue Erste Vorsitzende:

Dr. Martina Schott

Zuständige für Social Media

Kommunikation, Sponsoring und Marketing: Birgit Dillmann

Beauftragte für Safe-Sport: Annett Zelder

Neuer Sportvorstand: Gerd Jakobs



Birgit Dillmann

Zuständige für Breitensport:

Christine Bodenstein

Zuständiger für Leistungssport:

derzeit Gerd Jakobs, unterstützt von Tim Lauer und Julia Hoffmann

Vorständin Finanzen und Verwaltung:

Cornelia Paßberg

Zuständiger für Liegenschaften:

Rainer Bohn

Zuständige für Buchhaltung:

Stefanie Lauer und Theresa Gard



Annett Zelder

Allen Vorständen sind zusätzlich Zuständige und Unterstützer:innen für ausgewählte Aufgaben zugeordnet, die nicht Teil des Vorstandsteams sind. Wir werden sie ebenfalls in einem ausführlichen Organigramm auf der Homepage präsentieren.

Dr. Martina Schott

Der Ehrenrat, ein vielen Mitgliedern unbekanntes Gremium!

Entsprechend der Satzung der RGS §12 setzt sich der Ehrenrat zusammen aus den Ehren-

mitgliedern der RGS und fünf weiteren Mitgliedern, welche durch die Mitgliederversammlung jeweils für fünf Jahre gewählt werden. Da der Ehrenrat in beratender Funktion dem Vorstand gegenüber in Funktion treten kann, Stellungnahmen in Vereinsangelegenheiten und Vorschläge für die Besetzung des Vorstandes abgeben kann sowie in disziplinarischen Angelegenheiten gefragt ist, ist es sinnvoll, dass die Ehrenratsmitglieder mindestens 35 Jahre alt und mindestens zehn Jahre Mitglied der RGS sein müssen. Sie selbst dürfen keine Funktion im Vorstand haben. Die Mitglieder sind berechtigt, an den Sitzungen des Erweiterten Vorstandes teilzunehmen.

In den letzten Jahren gab es, was lobenswert ist, wenig Unstimmigkeiten im Gemeinschaftsleben der RGS, bei denen der Ehrenrat gefordert war. Probleme konnten meist durch ein persönliches Gespräch, Beratung und Austausch über Emails beseitigt werden. An den Sitzungen des Erweiterten Vorstands nahm immer mindestens ein Mitglied des Ehrenrats teil, wo auch deren Rat gefragt war.

Der jetzige Ehrenrat setzt sich aus den Ehrenmitgliedern Jutta Kopf und Alfred Zimmermann, den Mitgliedern Ulrike Durein, Beate Wettling, Robert Gard, Gerhard Kayser (Sprecher des Ehrenrats) und Harald Schwager zusammen. Alle sind langjährige Mitglieder der RGS und haben Erfahrung in der Verwaltung, dem Breitensport, dem Leistungssport und der Ruderausbildung. All diese Personen können bei Problemen jederzeit angesprochen werden, der Ehrenrat wird dies immer vertraulich behandeln.

Damit die Namen auch mit Gesichtern in Verbindung gebracht werden können, wird dem-

nächst ein Foto des Ehrenrats mit Namen auf der Website erscheinen und eine eigene Ehrenrats-Mail-Adresse eingerichtet werden.

Gerhard Kayser

Bericht aus dem Vorstandsteam

Liebe Ruderkameradinnen und Ruderkameraden, den Bericht aus dem Vorstandsteam schreibe ich immer als letzten Text, bevor unsere neue Ausgabe des „Ruderblatts“ in den Druck geht, um ihn so aktuell wie möglich für euch zu halten. Gleichzeitig ist es ein Text, mit dem ich mich schwertue. Weshalb? Weil meine Mitstreiterinnen und Mitstreiter aus dem Vorstandsteam so bescheiden sind. Wie ein Schäferhund jage ich gefühlte Wochen und Monate hinter ihnen her, um ihnen Informationen zu ihren Arbeiten im letzten Halbjahr abzujagen. Keiner meiner Tricks hilft – Listen mit ersten Vorschlägen zu Themen, Miniinterviews, die Auswertung von Protokollen – alles schwierig. In dieser Ausgabe habe ich viele Aktivitäten des Vorstandsteams in andere Artikel einfließen lassen, das scheint ein wenig besser zu funktionieren. Deshalb erwähne ich hier lediglich eine Auswahl der Arbeiten, die für euch als Mitglieder wichtig sind. Nicht zuletzt auch deshalb, weil ich euch Lust machen möchte, euch selbst aktiv zu beteiligen.

Connie Paßberg

Die gute Nachricht: Connie hat gemeinsam mit dem Finanzteam den neuen Kredit für unser

Bootshaus im Reffenthal „unter Dach und Fach“ gebracht.

Connie dazu: „Da der aktuelle Zinssatz natürlich deutlich höher ist als noch vor zehn Jahren, haben wir uns diese Entscheidung nicht leicht gemacht. Dennoch war für uns schnell klar: Wir bleiben unseren Hausbanken treu. Als Verein, der fest in unserer Region verwurzelt ist, legen wir großen Wert darauf, mit Partnern vor Ort zusammenzuarbeiten.“

So stärken wir nicht nur die regionale Verbundenheit, sondern stellen auch sicher, dass wir jederzeit direkte Ansprechpartner haben – eine verlässliche Basis, gerade bei solch wichtigen finanziellen Entscheidungen.“

Darüber hinaus erarbeitet Connie gemeinsam mit dem Liegenschaftsmanager Rainer Bohn derzeit ein Konzept für die energetische Bestandsaufnahme und ein Gesamtkonzept für eine nachhaltige Modernisierung unseres Stammhauses. Ziel ist es, nicht nur unser Vereinsgebäude zukunftssicher und energieeffizient aufzustellen, sondern auch künftigen Vorständen eine verlässliche Entscheidungsgrundlage zu bieten, um Schritte für die nächsten Generationen leichter planen zu können.

Connie hat auch im zweiten Jahr die „Blaue Stunde“ als neues Format der Begegnung in der RGS etabliert. Unterstützt von Britta Gronbach, Moni Wels, Manfred Emering, Elke und Klaus Guth öffnet sie den Fuchsbau jeden Mittwoch um 19 Uhr, damit wir alle die Chance haben, an diesem wunderbaren Ort schöne Stunden in Geselligkeit zu genießen. Die „Blaue Stunde“ wird noch bis Mitte September gefeiert.

Was Connie nie erwähnt, was ich aber beobachtet habe: Connie ist nicht nur die Vorständin Verwaltung und Finanzen. Sie packt auch

überall mit an, wenn Hilfe gebraucht wird. So ist sie in einem Schlafsack in einer Turnhalle in Saarbrücken gelandet, weil Betreuer für eine Kinderregatta fehlten. Oder sie unterstützt das Team um Bernd Fleddermann, Patrick Papin und Gabi Mülberger, wenn es wieder einmal darum geht, den Nachwuchs sicher auf das Wasser zu bringen. Das ist super, muss sich in Zukunft aber ändern, damit wir Connie nicht „sauer fahren“. Insbesondere der Jugendtermin am Samstag von 14 Uhr bis 16 Uhr braucht mehr Helfer:innen von Elternseite. Wir bitten euch nachdrücklich darum, euch zu engagieren, damit wir diesen Termin aufrechterhalten können. Meldet euch bitte bei Gabi, Ruderkenntnisse sind nicht erforderlich.

Rainer Bohn

Rainer arbeitet als Liegenschaftsmanager verlässlich an allem, was unsere Immobilien betrifft. So organisierte er auch dieses Jahr wieder den Arbeitseinsatz im Frühling im Reffenthal und verwöhnte die fleißigen Helfer:innen mit einem warmen Mittagessen. Er tagte mit Mitgliedern zum umweltgerechten Umgang mit unserem Gelände im Reffenthal. Hinzu kamen diverse Handwerkertermine, die wir alle nie wahrnehmen. Nur wenn sie nicht stattfinden und wir unter der kalten Dusche stehen, wissen wir wieder, wie wichtig die stetige und verlässliche Arbeit von Rainer ist.

Darüber hinaus gehört es zu Rainers Aufgaben, die Vertragsbedingungen mit dem Putzteam auszuhandeln und für den Einkauf der nötigen Putzmittel zu sorgen. Unterstützt wird Rainer durch Alfred Zimmermann, der dankenswerterweise regelmäßig für Nachschub beim

Toilettenpapier und den Papiertüchern sorgt. Lieber Alfred, auch dir dafür ein herzliches Dankeschön.

Gerd Jakobs

Gerd Jakobs hatte als neuer Sportvorstand wunderbare Pläne, wie er seine ersten Monate im neuen Amt thematisch füllen wollte. Da standen die Digitalisierung der Regattaplanung, die Aktivierung von mehr Helfenden im Trainingsbereich und die Initiierung einer Hängerfahrerausbildung ganz oben auf seiner Liste.

Inzwischen wissen die meisten von euch, dass die überraschenden Ereignisse rund um das Trainerteam im Leistungssport diese Themen in der Priorisierung nach hinten rutschen ließen.

Zu Beginn seiner Amtszeit war Gerd vor allem mit vielen Gesprächen und Aushandlungsprozessen befasst, die aktuell in die Bildung einer Task Force mündeten, um den Trainings- und Regattabetrieb bis März 2026 abzusichern.

Und dennoch ist es ihm im Juli gelungen, ein erstes digitales Tool zur Regattaorganisation zu entwickeln und in die Erprobung zu bringen. Liebe Claudia Semmler, vielen Dank. Du bist die erste, die sich in die Helferliste eingetragen hat und somit das Tool zum Leben erweckte.

Auch die Hängerfahrerausbildung wird demnächst im wahrsten Sinne des Wortes Fahrt aufnehmen. Erste Interessenten sind gefunden und ich konnte sogar einen Profifahrlehrer gewinnen, der dem Hängerteam coole Tricks und Kniffe vermitteln wird. Mehr dazu, wenn die ersten Übungsstunden stattgefunden haben.

Zudem stellt Gerd gemeinsam mit dem Digital-

team die Kommunikation und Dokumentation des Vereins auf MS Teams um, um wichtige Dokumente und Informationen personenunabhängig zugänglich zu machen. Dies dient seinem Ziel, die RGS modern und vor allem attraktiv für alle zu machen, die sich ehrenamtlich engagieren wollen. Gemäß dem Motto „Non profit but management.“

Tim Lauer

Tim unterstützt unseren neuen Sportvorstand Gerd Jakobs mit Rat und Tat. Viele Aufgaben, die sich online erledigen lassen, wie zum Beispiel Förderanträge beim Sportbund, Verhandlungen mit Bootswerften, Materialeinkäufe, Regattameldungen, Abrechnungen mit dem DRV etc., bearbeitet Tim weiterhin, sodass Gerd etwas mehr Zeit hat, um den Leistungssportbereich inhaltlich und personell neu aufzustellen. Diese Übergabe von einem Sportvorstand zum nächsten gelingt hervorragend.

Gleichzeitig arbeitet Tim auch daran, die digitale Dokumentation der RGS Schritt für Schritt immer besser zu machen. Unter der Leitung von Michael Picht baut er im Digitalteam die RGS in einen modernen Verein um, der zukünftiges ehrenamtliches Engagement immer leichter macht.

Außerdem war die Sommersaison für Tim natürlich von der Kirchbootregatta geprägt, die zum 16. Mal unter der Beteiligung von 29 Teams am 5. Juli 2025 stattgefunden hat und von dem Team „Hannemänner“ gewonnen wurde. Alle, die die Helferaufrufe gelesen haben, und alle, die mitgeholfen haben, wissen, was für ein Kraftakt die Organisation der Kirchbootregatta jedes Mal ist. An dieser Stelle allen helfenden

Händen ein herzliches Dankeschön. Aber ganz besonders Steffi Lauer, Theresa Gard, Felix Gard, Norbert Herbel und Tim Lauer sowie allen Steuerleuten, ohne die die Kirchbootregatta nicht zum Aushängeschild unseres Vereins und zu einem gesellschaftlichen Ereignis im Eventkalender der Stadt Speyer geworden wäre.

Christine Bodenstein

Christine hat in diesem Frühjahr ihre persönliche Challenge bewältigt. 20 Schnupperkursler sind in die RGS eingetreten, das ist das beste Ergebnis, seit die Schnupperkurse laufen. Chapeau, Christine und allen helfenden Händen!

Und viel Spaß weiterhin bei der Ausbildung unserer Newbies.

Sieht man dann noch die Organisation des Anruderns, den Einsatz als Steuerfrau bei der Kirchbootregatta und die Unterstützung in der Trainings-Task Force, fragt man sich manchmal, ob Christine eigentlich noch Zeit zum Schlafen findet oder ob sie das einfach aufgegeben hat.

Julia Hoffmann

Julia Hoffmann gibt nach 13 Jahren ihre Rolle als Cheftrainerin der RGS ab – familienglücklich! Glückwunsch, Andreas und dir, liebe

Julia! Und tiefempfundenen Dank für alles, was du für die RGS und die Nachwuchsausbildung getan hast.

Wir freuen uns, dass Julia Gerd in seiner Arbeit weiterhin online unterstützt, sodass ein geregelter Übergang gesichert ist. Denn Julia hat so viele Details zum Trainings- und Regattabetrieb im Kopf, dass kein Mensch von einem Tag zum anderen als Ersatz einspringen kann. In den nächsten Monaten wird dieses spezielle Julia-Wissen in Dokumente fließen und damit allen Trainer:innen und Betreuer:innen zur Verfügung stehen.



Lassen Sie die Kirche im Dorf
und das E-Rezept bei uns

hilgardapotheke
Thomas Franck-Schultz

Hilgardstraße 30, 67346 Speyer , Telefon: (0 62 32) 9 90 83 83
E-Mail: Hilgard-Apotheke@web.de

Martina Schott

In meinem kleinen Bericht „Mein erstes Mal“ erwähne ich diverse Aufgaben, die ich im Rahmen meines Amtes seit März erledigt habe, deshalb benenne ich sie hier nicht.

Mehr als bei meinen Mitvorständen besteht meine Arbeit in Kommunikation, Vernetzung und Gesprächsunterstützung, wo es Bedarf gibt. Beratend und moderierend werde ich fast täglich aktiv. Damit sich bei mir nicht ein Gefühl von zu viel Außensteuerung einstellt, sondern auch ich Ziele setze und verfolge, habe ich mir meine eigenen Projekte definiert, an denen ich in den nächsten Monaten arbeiten werde – Safe-Sport, Senioren in der RGS und Sponsoring / Fundraising. Außerdem übernehme ich von Alfred die Vertretung der RGS im Stadtsportausschuss. Ein erster spannender Termin war ein Treffen bei den Stadtwerken, um neue Konditionen für die Energiekosten der Speyerer Sportvereine auszuhandeln.

Birgit Dillmann

Birgit hat sich mit mir getroffen, um erste Grundzüge eines Kommunikationskonzeptes für die RGS zu skizzieren. Da wir eine über Jahre gewachsene und gut funktionierende Kommunikationsstruktur in der RGS haben und viele Formate schon bedienen, nehmen wir uns die Zeit, das Konzept in Ruhe zu durchdenken und kleinteilig an Stellschrauben zu drehen, die das Ganze modernisieren und optimieren.

Ein gänzlich unbeackertes Feld in der RGS ist der Umgang mit Sponsoring, Marketing und Fundraising. Hierzu werden wir uns zunächst schlau machen, indem wir andere Rudervereine analysieren, die in diesem Bereich schon viel

weiter sind als die RGS. Falls sich jemand für dieses Thema interessiert und sachkundigen Rat beitragen kann – einfach melden.

Ein weiteres Thema, das uns beschäftigen wird, weil es zwar im Jugendbereich bedient wird, aber keinem Konzept und keiner strategischen Linie folgt, ist unser RGS-Auftritt in den Sozialen Medien. Sebastian und Ruben haben sich schon spontan bereit erklärt mitzumachen! Trotzdem suchen wir noch weitere Menschen, die sich in diesem Thema auskennen und Spaß daran hätten, mit uns zusammen in erste Konzeptionen einzusteigen.

Stichwort Spenden: Vielen Dank an Moni Wels, die ihren Geburtstag dazu nutzt, um die Spendenaktion für „Heidrun“, unseren neuen leichten Rennvierer, zu eröffnen. „Heidrun“ liegt schon in der Halle. Sie ist derzeit auf Riemen geriggert, weil wir noch auf die neuen Ausleger warten, aber dann wird die gelbe Flotte um ein sehr attraktives Boot erweitert, das extra für leichtere und kleinere Mitglieder angeschafft worden ist. 6500 Euro werden als Spenden gesammelt, jeder Euro zählt. Überweisungen bitte unter dem Stichwort „Heidrun“ an das Spendenkonto der RGS. Vielen Dank im Voraus!

Annett Zelder

In dieser Ausgabe des „Ruderblatts“ werdet ihr bemerken, dass das Redaktionsteam des „Ruderblatts“ ein neues Mitglied hat – Annett Zelder. Sie ist uns als Schreibtalent mit einem frischen Blick für die RGS aufgefallen und wir haben sie an Bord geholt, um eine neue Färbung in unsere Berichterstattung zu bekommen. Zudem entlastet Annett mich zukünftig als Vielschreiberin, da meine Aufgaben als

Vorsitzende doch mehr Zeit beanspruchen als ursprünglich gedacht.

Annett wird außerdem auf Grund ihrer Expertise die Vertrauensperson / Ansprechpartnerin der RGS im Rahmen unseres im Entstehen befindlichen Safe-Sport-Konzeptes. Dafür bin ich zutiefst dankbar, denn wenige Vereine haben das Glück, jemanden mit einem derart professionellen Hintergrund für diese Aufgabe gewinnen zu können. In dieser Rolle ist sie auch Mitglied des Vorstandsteams geworden, damit wir ihre Erfahrungen in unsere strategische Arbeit einfließen lassen können.

So viel für heute aus dem Vorstandsteam. Wir bedanken uns bei euch, dass wir alle gemeinsam diesen wunderbaren Verein zu einem Ort des Sports, der Begegnung und des persönlichen Wachstums machen.

Mit rudersportlichem Gruß

Dr. Martina Schott

Regatta Mannheim – Spitzenplätze und große Nachwuchsgruppe

Am Wochenende 26./27. April ging es für die Nachwuchsmannschaft der RG Speyer nach Mannheim in den Mühlauhafen auf die Mannheimer Frühregatta. Die Veranstaltung dient traditionell als erstes Kräftenessen der U15-Athlet:innen in Richtung Bundeswettbewerb und bietet gleichzeitig Regatta-Neulingen eine tolle Gelegenheit, Regattaluft zu schnuppern und erste eigenen Rennen zu fahren.

Von beidem machte die Crew aus Speyer aus-



giebig Gebrauch. Mit tatkräftiger Unterstützung zahlreicher Fans und helfender Hände aus dem neu gebildeten Jugendtrainerteam waren die Kinder und Junior:innen dabei bestens betreut und hatten bei schönstem Aprilwetter neben spannenden Rennen auch viel Spaß! Der Samstag begann mit der 3000m-Langstrecke der U15-Mannschaften und brachte zwei Spitzenergebnisse und viele gute Nachwuchsleistungen für die Speyerer Teams hervor. Felix Kühner und Moritz Rügen gelang als eingespieltem Duo im Jungen 2x 13/14-Jahre ein dominanter Sieg vor den Mannschaften aus Hessen, Baden-Württemberg und Bayern, Runa Seibert musste im Mädchen 1x 14-Jahre ausschließlich der Stuttgarterin Mathilda Rathmann mit 0,5 Sekunden Vorsprung nach 3000m den Vortritt

lassen und belegte einen grandiosen zweiten Platz. Regattaneuling Paul Stöbel stellte sich direkt großer Konkurrenz und ging mutig im Einer der 14-jährigen Jungen an den Start. Beherzt erkämpfte er sich bei welligen Bedingungen mit Rang 15 eine gute Platzierung im Mittelfeld. Im Mädchen Doppelzweier 13/14-Jahre belegten Florentine Reiland und Lina Geiger als neu gebildetes Duo Rang 7. Als jüngste Mannschaft im gesamten Wettbewerb gingen Julius Reiland, Adrian Diekgerdes, Samuel Abendroth und Johannes Baier, gesteuert von Silas Fischer, im Jungen 4x+ 12/13 Jahre auf die Strecke und zeigten mit großem Kampfgeist ihr Können. Platz 3 in kleinem Feld stimmte die junge Mannschaft erstmal zufrieden, weckte aber auch den Ehrgeiz für die kommenden



Ivo Müller

Regatten. Die Vielzahl der gestarteten Mannschaften im rot-weißen Brustringtrikot ist eine erste Auszeichnung der erfolgreichen Jugendarbeit im vergangenen Jahr und zeigt, dass die RG Speyer auch in den nächsten Jahren eine große Rolle auf regionalen und überregionalen Wettkämpfen spielen wird.

Am Nachmittag wechselte die Strecke auf die üblichen 1500m, die auf fünf Bahnen in diversen Juniorenrennen bestritten wurde. Hannah Diekgerdes zeigte hier bei ihrem Regattadebüt im JFB-Einer ein außerordentlich spannendes Rennen mit einem Bord-an-Bord-Kampf bis auf die Ziellinie und damit eine solide Leistung. Vereinskamerad Ivo Müller tat es ihr einige Stunden später im leichten Junior-B Einer

nach und meisterte damit sein erstes Rennen ebenfalls zufriedenstellend. Beide können am Sonntag ihre Leistungen steigern und Erfahrungen aus den ersten Rennen nutzen. Niklas Oberascher und Fabian Röhrig müssen sich an beiden Tagen im Junior-A Doppelzweier der Konkurrenz unterordnen, sammeln dabei aber wertvolle Wettkampferfahrung.

Für die U15-Mannschaften ging es nach dem kräftezehrenden Samstag am zweiten Wettkampftag über die 1000m-Strecke an den Start. Hier belegten Johannes Baier und Adrian Diekgerdes Rang 3 im Jungen 2x 12/13 Jahre und in Kombination mit Silas Fischer und Samuel Abendroth, gesteuert von Lina Geiger, ebenfalls Rang 3 im Jungen 4x+ 12/14 Jahre. Für Runa Seibert endete das Rennen auch über die 1000m-Strecke hinter Stuttgart auf Rang 2, Moritz Rügen und Felix Kühner mussten sich in ihrem Feld in der Leistungsklasse 1 ebenfalls einer Mannschaft aus Baden-Württemberg geschlagen geben. Einen weiteren zweiten Platz erruderte der Mixed-Doppelvierer der 13/14-jährigen mit Lina Geiger, Runa Seibert, Felix Kühner und Paul Stöbel, gesteuert von Silas Fischer. Schön war hier zu sehen, wie die „alten Hasen“ ihre Regattaerfahrung an die

Neuen weitergegeben haben. „Trotz der großen Gruppe und der langen Regattatage hat alles super geklappt, alle haben mitgeholfen und die Stimmung war super! Wir können viel Motivation mit in das weitere Training nehmen und freuen uns auf die nächsten Wettkämpfe!“

Julia Hoffmann

Alle Speyerer im Finale der U23-Weltmeisterschaft

Mit Maximilian Brill, Ole Bartenbach und Leon Gronbach durften in diesem Jahr bei der U23-Weltmeisterschaft in Poznan, Polen, alle Speyerer Kaderathleten in den Kampf um Finalteilnahmen und Medaillen eingreifen.

Im Vierer-ohne Steuermann war Maximilian Brill mit seinem Team Lars Trampert, Alvar Floeter und Keno Salzmann am Start. Im Vorlauf schaffte das Quartett hinter Großbritannien und Australien in 6:06,98 Minuten den Einzug ins Halbfinale. Für einen Platz im A-Finale galt es, im Sechs-Boote-Feld mindestens drei Mannschaften zu distanzieren. Der Start-Ziel-Sieg der USA war nicht zu gefährden, doch mit

Rumänien rang der deutsche Vierer um Platz zwei. Im Ziel lag Rumänien dann zwei Sekunden vorn, Platz drei war jedoch mit mehr als einer Länge Vorsprung auf Irland gesichert. Das Finale wurde ebenfalls von den USA mit einem klaren Start-Ziel-Sieg dominiert. Für die noch junge deutsche Crew um Maximilian Brill blieb, lange auf Rang fünf rudern, am Ende Platz sechs.

Nichts anbrennen ließ der Deutsche Achter mit Ole Bartenbach auf dem Schlagplatz, Sven Achterfeld, Paul Martin, Lino Zastrow, Johannes Benien, Noah Anger, Maximilian Pfausch, Leon Gronbach im Bug und an den Steuerseilen Sadeepa Jagoda bei seinem Vorlaufsieg mit deutlich mehr als einer Länge Vorsprung vor Tschechien, Kanada und der Ukraine. Auch das Halbfinale wurde in einem engen Rennen Beute der deutschen Achtercrew, eine gute Sekunde vor den USA, dicht gefolgt von Italien und Rumänien. Weiter zurück lagen Tschechien und Frankreich. Im Finale ließen die klar favorisierten Briten mit einem Start-Ziel-Sieg der Erwartung auf Gold die Tatsache folgen. Schlagmann Ole Bartenbach ruderte „wie ein Uhrwerk“, so der Streckenkommentator, sein Team über Platz vier bei 500 Metern auf Platz





Leon Gronbach, Maximilian Brill, Ole Bartenbach

zwei zur Streckenhälfte und auf der zweiten Streckenhälfte auf dem Bronzerang ins Ziel. Jedes Jahr wieder ein Novum, so auch bei der U23-Weltmeisterschaft 2025. Zwei Finalteil-

nahmen mit Bronze im Achter gab's für die Rudergesellschaft Speyer noch nicht.

Dr. Harald Schwager

Die RGS zeigt Stärke – zum Interimstraining im Jugend- und Leistungssport

Liebe Ruderkameradinnen und Ruderkameraden,
ihr habt vielleicht schon gehört, dass wir im Jugend- und Leistungsrudern seit einigen Wochen mit einer herausfordernden Situation zu kämpfen haben. Der am Stützpunkt Speyer für anderthalb Jahre tätige Bundestrainer wurde von seinen Arbeitgebern mit anderen Aufgaben betraut und betreut deshalb seit dem 1. Juli 2025 keine Trainings mehr in Speyer. Julia Hoffmann wollte diese Lücke bis zum Jahresende schließen, musste aber seit Mitte Juli von dieser Planung Abstand nehmen, weil ihre Schwangerschaft doch mehr Kraft fordert als zunächst angenommen. Gloria Brunnenstein steht aus beruflichen Gründen nicht mehr unterstützen. Mit anderen Worten: Die RGS steht ohne Trainer:innen für WK 1 und WK 2 da.



Eine Task Force bildet sich

Gerd Jakobs bat um Hilfe für unsere Ruderjugend und hier zeigt die RGS die gewohnte Stärke als ein Verein, der Menschen mobilisiert, wenn es drauf ankommt. Es hat sich unter der Leitung von Gerd Jakobs eine Task Force gebildet, die sich mehrmals traf, um miteinander zu besprechen, wie die Situation bis zum Beginn der Regattasaison 2026 bewältigt werden kann. Das Ergebnis „liest sich wie ein Märchen“, so die rheinlandpfälzische Landestrainerin Larina Wiesen.

Mit Martin Gärtner, Lars Seibert, Elke Müsel, Bernd Fleddermann, Patrick Papin, Gabriele Mülberger, Christine Bodenstein, Marion Peltzer-Lehr, Sebastian Kohl, Johann Dennhardt, Ruben Kliems, Anna Müsel, Elias Fabian, Ralf Burkhardt, Connie Paßberg, Martina Schott, Moni Wels und weiteren Betreuer:innen haben sich spontan Menschen gefunden, die als Trainer:innen und Betreuer:innen einspringen werden, bis ein neuer Trainer für die RGS gefunden ist.

Gemeinsam hat die Task Force einen Trainingsplan entwickelt, der annähernd so viele Trainingsangebote hat wie der Plan vor der Sommerpause. Ein von Gerd Jakobs erarbeitetes digitales Planungstool hilft bei der Übersicht. Auf einer eigenen Homepage-Seite können die Trainingstermine und die jeweiligen Trainer und Betreuer:innen der Einheit eingesehen werden.

Mögliche Betreuungslücken sollen bis sieben Tage vorher geschlossen werden, notfalls auch durch Aufrufe in unserer RGS WhatsApp-Gruppe. Lässt sich ein Training nicht mit ausreichend Personen besetzen, erfolgt eine Absage des Termins über WhatsApp. Denn

eins ändert sich tatsächlich zu der Zeit vor den Sommerferien: Die meisten Trainingseinheiten werden nicht mehr durch einzelne Personen durchgeführt. Gemeinsam wollen wir dafür sorgen, dass besonders bei den großen Trainingsgruppen möglichst immer zwei Personen anwesend sind, um die Trainer:innen und Betreuer:innen mental zu entlasten und die Sicherheit für alle zu erhöhen.

Wir beginnen am 12. August mit dem Training in klar zugeordneten Gruppen

Nachdem Julia Hoffmann vor den Ferien mit den meisten Sportler:innen gesprochen hat, um ihre Pläne und Wünsche zur Saison 2025 abzufragen, sind vier Trainingsgruppen gebildet worden, die feste Trainer:innen haben. Die Betreuer:innen werden so eingesetzt, wie sie Zeit erübrigen können. Zudem bekommt jede Gruppe einen Ansprechpartner, der für Fragen zur Verfügung steht und wie ein „Klassensprecher“ als ein Bindeglied zwischen Vorstand, Trainerteam, Eltern und den Trainingsgruppen fungiert. Jede Trainingsgruppe hat, wie gewohnt, eine eigene WhatsApp-Gruppe, über die die Kommunikation zwischen Trainer:innen, Vorstand, Sportler:innen und Eltern läuft. Im Moment sieht die Verteilung der Trainer:innen wie folgt aus:

WK 1 und WK 2 werden durch Martin Gärtner, Elke Müsel, Lars Seibert, Danika Seibert und Sebastian Kohl trainiert.

WK U15 und die Jugend werden durch Patrick Papin, Gabi Mülberger und Bernd Fleddermann trainiert.

Es finden regelmäßige, gruppenübergreifende Trainermeetings statt

Die Trainer:innen aller Gruppen treffen sich in den folgenden Monaten regelmäßig, um über ihre Trainingspläne zu sprechen, die Bootsnutzung abzustimmen, die Regatten zu planen und ein Auge darauf zu haben, welche Sportler:innen in welcher Gruppe am besten aufgehoben sind. Nach den Erfahrungen aus den letzten anderthalb Jahren wird es keine unabgestimmten Einzelentscheidungen seitens eines Trainers mehr geben. In Zukunft erfolgt die Abstimmung über Fragen der Gruppenzuordnung, der Bootsnutzung und der Regattenpartizipation im Trainerteam der RGS, um Transparenz zu gewährleisten.

Wir nehmen am 12. August wieder Fahrt auf

Der Trainingsbetrieb wird am 12.08.2025 wieder aufgenommen, um die Regattasaison im Herbst erfolgreich bestreiten zu können.

Julia Hoffmann macht ihr Wissen zugänglich

Julia Hoffmann arbeitet im Moment eng mit Gerd Jakobs zusammen, um ihr Wissen, das sie in den letzten 13 Jahren zu Regatten und Training aufgebaut hat, dem Trainerteam zugänglich zu machen. Dennoch werden wir im Training und bei den Regatten auf Punkte stoßen, die anders laufen als zuvor. Hier sind alle Beteiligten aufgerufen, so aufmerksam wie möglich zu sein, mehr als vorher Checklisten und Aufrufe zu lesen und offene Fragen rechtzeitig zu klären. Wir alle bauen in den nächsten Monaten Kompetenz auf, um die Trainingsarbeit

auf möglichst viele Schultern zu verteilen. Das ist ein gemeinsamer Lernprozess, bei dem auch Fehler passieren werden, die aber kein „Beinbruch“ sind, sondern zum Lernen dazugehören.

Wir brauchen helfende Hände bei den Regatten und Trainingslagern

Gerd Jakobs hat auch für die Planung von Regatten und Trainingslagern ein digitales Tool erstellt, mit dessen Hilfe eine langfristige Planung möglich wird. Ziel ist es, mehr Helfer:innen zu gewinnen, die sich bereit erklären, ausgewählte Aufgaben im Rahmen von Regatten und Trainingslagern zu übernehmen. Wir denken dabei vor allem an Hängerfahrer:innen, an Betreuer:innen vor Ort, die sich um die Belange der Athlet:innen kümmern und an Logistiker:innen, die die Versorgung vor Ort sicherstellen usw. Finden wir nicht genug Helfer:innen, werden Regatten ausfallen müssen.

Am 16. August 2025 um 15 Uhr im Reffenthal ist das wichtige Informationstreffen

Am Samstag, den 16. August, werden wir ein erstes Treffen mit den Eltern aller Leistungsgruppen und interessierten Jugendlichen durchführen, um über den aktuellen Stand zu berichten und offene Fragen zu klären.

Ein neuer hauptamtlicher Stützpunktrainer wird gesucht

Unser gemeinsames Ziel ist es zunächst, bis zum März 2026 den Trainingsbetrieb mit eige-

Görtz

Unsere
Familientüte

jeden
Mittwoch
sparen

1 Brot nach Wahl
+ 5 Brötchen nach Wahl

5,95 €

nen Bordmitteln aufrecht zu erhalten. Danach sehen wir weiter. Intensiv unterstützt durch Landestrainerin Larina Wiesen, Julia Hoffmann und den Landesvorsitzenden Matthias Woitok suchen wir nach einem neuen Trainer für die RGS.

Um diese herausfordernde Situation zu meistern, gehen wir agil vor. Wir beginnen mit einem ersten Entwurf unseres Interimstrainings. In den folgenden Wochen werden wir kontinuierlich im Kontakt miteinander sein und überprüfen, ob alles passt. Wenn nicht, nehmen wir Anpassungen vor, so gut wir es unter den gegebenen Umständen können. Und am Ende werden wir auf eine tolle Saison 2025/26 schauen und wieder einmal den RGS-Spirit gelebt haben.

In diesem Sinne,

Dr. Martina Schott

„Regatten werden im Winter gewonnen“ – Wintertraining bei Christine

„O nein, um halb sieben abends, wenn es dunkel und kalt ist, nochmal los zum Sport?!“ entgegnete ich abweisend auf den Vorschlag, mal ins Wintertraining in die Halle im Stammhaus am alten Hafen zu gehen. Nach mehreren erfolglosen Motivationsversuchen raffte ich mich schließlich auf: Dienstagabend 19 Uhr Zirkeltraining bei Christine. Zunächst hatte ich einige Mühe, das für mich unbekanntes Format zu verstehen: Insgesamt fünf Übungspaare à 40 Sekunden wurden immer viermal hintereinander wiederholt. Dazwischen gab es 20 Sekun-

den Pause. Wenn ein Übungspäckchen viermal erledigt war, gab es eine längere Verschnaufpause, bevor es an der nächsten Station weiterging. Trainiert wurde in Kleingruppen von 2-4 Personen, sodass die eine Hälfte den ersten Bewegungsablauf trainierte und die andere den zweiten. Jede Gruppe suchte sich zu Beginn eine andere Station aus, sodass am Ende alle Gruppen alle fünf Übungspaare ausgeführt hatten. Die Übungseinheiten stellte Christine im Hinblick auf das Rudern perfekt zusammen. So gehörten Strecksprünge, Ringrudern, Rückenübungen, Planks, Dips, Klimmzughang und Kniebeugen mit Gewicht zum festen Programm. Auch Gleichgewichtsübungen kamen dazu, zum Beispiel auf dem Wackelbrett oder auf einem Bein stehen, um uns auf das Einsteigen ins Boot vorzubereiten.

Unterstützung bot Christine stets durch ihre geduldigen Erklärungen, Hilfsmittel und alternative Übungen, sodass alle auf ihrem Level abgeholt wurden. Dazu spielte der immer gleiche Soundtrack. Mit der Zeit kannte ich diese Musik so gut, dass ich die Dauer der Qual anhand der Melodie abschätzen konnte.

Ganz ehrlich: Am Anfang war ich fix und fertig! Immerhin konnte ich mich bei den anschließenden Dehnübungen ein wenig erholen. Doch während das Stretching für mich Entspannung war, stellte es für manche meiner Mitstreiter:innen eine besondere Herausforderung dar.

Neben dem sportlichen Aspekt war das Wintertraining eine gute Gelegenheit, um andere Vereinsmitglieder (besser) kennenzulernen. Denn es machten Männer wie Frauen, Masters wie Newcomer mit. Da wir immer wieder in anderen Zusammensetzungen trainierten,

entwickelte sich ein netter Kontakt untereinander. Schließlich kämpfte man sich ja zusammen durch. Und erst in der Damenumkleide! Weil zeitgleich das Ergo-Training für Frauen stattfand, das von Moni Wels und Andrea Vogel geleitet wurde, begegneten sich Frauen aus beiden Gruppen zu einem kurzen Schwatz zwischen Tür und Angel. Da wurde ermuntert, geseufzt, beruhigt und gelacht. Beim Umziehen oder unter der Dusche tauschten wir uns über viele Themen aus: Neuigkeiten vom Rudern, Tipps zur Ruderbekleidung, Pflegeempfehlungen, Kochrezepte, Reisepläne. Aber natürlich wurde auch über die Berufstätigkeit, die Kinder, gesundheitliche Probleme, pflegebedürftige Eltern und Männer gesprochen, und darüber, wie wir Frauen das alles neben dem Rudern wuppen.

So hielt ich letztlich den ganzen Winter durch. Im Lauf der Monate merkte ich, wie sich meine Kondition kontinuierlich verbesserte und am Ende des Winters schaffte ich sogar viermal den elenden Klimmzughang. Christine ließ übrigens kein einziges Mal das Dienstagstraining ausfallen – alle Achtung!

Mein Fazit: Absolut empfehlenswert und ein großes Dankeschön an Christine Bodenstein!

Annett Zelder

Women's Challenge 2025

Jedes Jahr im Januar organisieren Concept 2 und der Deutsche Ruder-Verband die Women's Challenge. Auch im Jahr 2025 war wieder bundesweit eine überragende Teilnahme zu verzeichnen. Diese traditionsreiche Veranstal-



tung zielt darauf ab, Frauen im Rudersport zu fördern und sie für ein aktives Wintertraining zu mobilisieren. Die Rudergesellschaft Speyer war seit Jahren mit einer engagierten Gruppe von Teilnehmerinnen ab zwölf Jahren am Start. Bei der Challenge spielte es keine Rolle, ob die Ruderinnen Anfängerinnen oder erfahrene Athletinnen waren; alle Alters- und Leistungsklassen vereinten ihre Kräfte, um gemeinsam Bestleistungen zu erzielen und gleichzeitig ihre Technik zu verbessern.

Die Women's Challenge erstreckte sich über einen Zeitraum von vier Wochen, in denen die Teilnehmerinnen kontinuierlich ihre Leistung steigerten. An den vier Terminen mussten die Ruderinnen ihre persönliche Bestleistung auf dem Ergometer über 8 min, 15 min, 22 min

und schließlich 30 min erbringen. Diese progressive Struktur half den Teilnehmerinnen, ihre Kondition aufzubauen, ihre Technik zu verbessern und motivierte sie dazu, sich stetig neuen Herausforderungen zu stellen. Ein besonderer Anreiz ist jedes Jahr der Gewinn eines Ruderergometers und eines Paars Concept Skulls, die unter allen Teilnehmerinnen verlost werden, die alle vier Einheiten bewältigt haben – ein zusätzlicher Anreiz, sich für die Rudergesellschaft Speyer auf die Ruderergometer zu begeben.

Als Women's Challenge Managerin bin ich immer wieder begeistert von der regen Teilnahme, die alle Gruppen der Rudergesellschaft verbindet. Der Frauen-Ergometer-Trainingstermin am Dienstagabend ist ein fester Bestandteil des

Winterprogramms, den Moni Wels und ich als Indoor Rower-Trainerinnen (Concept2 / DRV) regelmäßig anbieten. Gemeinsam bereiten wir uns auf die Challenge vor, arbeiten an unserer Kondition und Technik. Doch auch der Spaß kommt nicht zu kurz. Traditionell feiern wir gemeinsam die erfolgreiche Challenge und treffen uns im Frühjahr zur ersten gemeinsamen Ausfahrt im Reffenthal.

Nach der Challenge ist vor der Challenge. Schon jetzt freue ich mich auf die Women's Challenge 2026 und viele motivierte und engagierte Teilnehmerinnen. Gemeinsam stärken wir nicht nur unsere Fitness, sondern auch unsere Gemeinschaft – und das ist der wahre Gewinn der Women's Challenge!

Andrea Vogel

Telegramm der Früh- und Hauptsaison 2025

Bei frühlingshaften Bedingungen legte die RGS bei der Mannheimer Stadtachter-Regatta mit fünf Siegen einen starken Auftakt hin +++ Über die 700 Meter-Strecke zeigten sich die Nachwuchsathletinnen und -athleten in Topform und sorgten für zahlreiche Siege +++ Runa Seibert, Felix Kühner und Moritz Rügen holten bei vier Starts vier Siege +++ In den Masters-Wettbewerben „Alt gegen Jung“ setzten Elke Müsel, Canan Dockendorf, Michaela Maier und Corinna Bachmann auf ihre Erfahrung und sicherten sich den Sieg im Masterinnen-Doppelvierer +++ Bei den Deutschen Kleinbootmeisterschaften ruderte Alicia Bohn im Frauen-Einer A ins B-Finale und holte Rang

vier +++ Im hart umkämpften Männer-Zweier-ohne-Steuermann ruderten Leon Gronbach und Ole Bartenbach ebenfalls ins B-Finale und sicherte sich den Sieg in 7:42,60 Minuten +++ Die Nachwuchsmannschaft trat im Mühlauhaufen bei der Mannheimer Frühregatta an +++ Felix Kühner und Moritz Rügen gelang ein dominanter Sieg im Jungen-Doppelzweier über die 3000m-Strecke +++ „Schön war zu sehen, wie die „alten Hasen“ ihre Regattaerfahrung an die Neuen weitergegeben haben“, zeigte sich Trainerin Julia Hoffmann zufrieden +++ Mit einem Sieg, vier zweiten, fünf dritten und drei vierten Plätzen ging es zurück nach Speyer +++ Als einzige Starterin war Michaela Maier bei der Regatta in Offenbach bei ihrem Sieg im Masterinnen-Doppelzweier in der Renngemeinschaft RG Speyer / RV Hellas Offenbach mit Anna Henkel unterwegs +++ Auf der internationalen Juniorenregatta in München stand die anspruchsvolle Standortbestimmung des talentierten Rudernachwuchses, betreut von Martin Gärtner, an +++ Souverän gewann der Juniorinnen-Doppelvierer B der Renngemeinschaft Speyer / Lahnstein / Bernkastel und Bad Kreuznach mit Charlotte Semmler auf Schlag und Lea Sophie Pfannendörfer an den Steuerseilen +++ Ebenso gekonnt gewann der Junioren Vierer ohne Steuermann um den talentierten Felix Lorch mit seinen Mannschaftskollegen aus Mainz und Koblenz sein Rennen +++ Bei der Internationalen Regatta der Koninklijke Roeivereniging Sport Gent konnten sich die Speyerer gleich mehrfach auf dem Siegereppchen platzieren +++ Bei den Frauen A gewann Alicia Bohn im Einer im A-Finale über die 2000-Meter-Strecke Bronze +++ Silber gab's im Frauen A-Doppelzweier für Alicia Bohn mit

Katharina Bauer +++ Sieg und Gold für Ole Bartenbach und Leon Gronbach im A-Finale des Männer A-Vierers ohne Steuermann in 6:44,87 Minuten sowie Bronze der Mannschaft um Maximilian Brill komplettierten den Medaillensatz +++ Im U23 Männer-Zweier-ohne Steuermann zeigten Maximilian Brill und Lars Trampert in 7:34,75 Minuten, dass nach dem Aufstieg von den Junioren in die U23-Klasse weiter mit ihnen zu rechnen ist, und holten Silber +++ „Mit kleiner Speyerer Vertretung in Gent im Rennen und trotzdem mit fünf Medaillen, darunter auch eine goldene, ist schon super“, waren sich die Domstädter einig +++ Bei der Kölner Junioren-Regatta auf der Regatabahn Fühlingen hingen die Früchte sehr hoch +++ Die drei dritten Plätze holten sich Nike Görtz mit Gabriela Künkel im Leichtgewichts-Juniorinnen-Doppelzweier B, Felix Lorch im Junioren-Zweier-ohne B in Renngemeinschaft mit der Mainzer RG und Jonathan Habermehl in Renngemeinschaft im Leichtgewichts-Juniorinnen-Doppelvierer-mit Steuermann B +++ Bei der Heidelberger Ruderregatta trugen sich von Jung bis Alt bei insgesamt 20 Siegen, fünfzehn zweiten und vier dritten Plätzen alle Altersklassen in die Siegerlisten ein +++ Die Jungen und Mädchen steuerten drei, die Junioren und Juniorinnen zehn und die Masters sieben Erfolge bei +++ Bei der letzten Kleinbootregatta in Hamburg und direkt im Anschluss bei der 66. Ratzeburger Ruderregatta zeigten Ole Bartenbach, Leon Gronbach und Maximilian Brill ihr Können +++ In Hamburg rauschten Leon Gronbach und Ole Bartenbach im Zweier-ohne-Steuermann als Zweite ins Ziel des A-Finals +++ Den fünften Platz belegten in der Renngemeinschaft RG Speyer / Karlsruher RV Wi-

king Maximilian Brill und Lars Trampert +++ Bei der 66. Internationale Ratzeburger Ruderregatta siegte im Vierer-ohne Steuermann Maximilian Brill in der U23-Renngemeinschaft RG Speyer / Karlsruher RV Wiking / Frankfurter RG Germania im 8-Boote-Finale in 6:11,52 Minuten +++ Im U23-Achter konnte leider nur Leon Gronbach seinen Platz auf dem Rollsitze einnehmen, Ole Bartenbach war erkrankt ausgefallen +++ Die Achterformation um Leon Gronbach gewann Gold in 5:47,88 Minuten vor den niederländischen Booten von Nereus und Aegir +++ Am zweiten Renntag sicherten sich die Achter mit Leon Gronbach und Maximilian Brill klare Vorlaufsiege und traten im Finale gegeneinander an +++ Die Achtercrews schenken sich rein gar nichts, nach 5:38,42 Minuten hatte sich der DRV-Achter um Leon Gronbach den Sieg mit 26 Hundertstelsekunden gesichert +++ Der Achter um Maximilian Brill kam als viertes Boot ins Ziel +++ Der Saarburger Ruderclub 1925 e.V. hatte zum Landesentscheid im Kinderrudern und zur Saar-Ruder-Regatta eingeladen +++ Neben den Einzelerfolgen wurden auch die Leistungen der Vereine als Ganzes gewürdigt +++ Den ersten Platz mit den meisten Siegen insgesamt teilten sich die Saarbrücker RG Undine und die RGS mit jeweils 13 Siegen +++ Im Kinderrudern sicherte sich die RGS den Pokal mit sechs Siegen +++ Bei den Deutschen Jahrgangsmeisterschaften in Köln sorgten Ole Bartenbach und Leon Gronbach für Doppelgold +++ Sowohl im U23-Vierer-ohne-Steuermann als auch im U23-Achter setzten sich die beiden Topathleten durch +++ Maximilian Brill, in dieser Saison erstmals bei den U23 unterwegs, ruderte ebenfalls zu Edelmetall: Silber im Vierer-ohne





und Bronze im Achter +++ Nike Görtz und Gabriela Künkel verpassten das A-Finale nur knapp und sicherten sich im Leichtgewichts-Juniorinnen-Doppelzweier B Rang zwei im B-Finale – Toll! +++ Beim Bundesentscheid der Jungen und Mädchen in München setzten Moritz Rügen und Felix Kühner das stärkste Ausrufezeichen: Mit Rang zwei über die 3000-Meter-Strecke ruderten sie ins A-Finale über die 1000-Meter-Distanz und sicherten sich dort Platz drei +++ Runa Seibert wurde im Einer im B-Finale Vierte +++ Bei der Euro-Masters-Regatta in Bled, Slowenien, ging ein wahrer Goldregen nieder +++ 14 Siege, zwei zweite, ein dritter und ein vierter Platz für die RGS +++ Arnd Garsuch schoss mit sieben Siegen, darunter vier Erfolge im Achter der Altersklassen A, gesteuert von Marion Peltzer-Lehr, B und C sowie im Mixed-Achter B, eindeutig den Vogel ab +++ Dicht gefolgt von Michaela Maier mit sechs Goldmedaillen, darunter zwei Achtersiege, sowie einem dritten Platz +++ Komplettiert wurde der Goldmedaillenregen vom ersten Platz im Mixed-Doppelzweier E durch Ralf Burkhardt und Marion Peltzer-Lehr +++ In Krefeld bei den Offenen Deutschen Masters-Meisterschaften starteten Michaela Maier, Corinna Bachmann und Elke Müsel +++ Mit deutlichem Vorsprung konnte sich der Masters Frauen Achter C mit Michaela Maier zusammen mit der Steuerfrau Eva Hohoff den Titel sichern +++ Vergoldet wurde auch das Rennen des Masterinnen-Doppelvierers E mit Corinna Bachmann und Elke Müsel an Bord +++ Im Doppelvierer D läutete Michaela Maier den nächsten Regattatag mit einem weiteren Titelgewinn ein +++ Im Riemen-Vierer D lief es für Elke Müsel und Corinna Bachmann prima,

Lohn der Mühe war eine weitere Goldmedaille +++ Zeitgleich fanden im Rahmen der Krefelder Triple-Meisterschaften die Deutschen Hochschulmeisterschaften statt +++ Marvin Degen im leichten Männer-Einer am Start verpasste den Einzug ins Finale mit einem 4. Platz im Vorlauf denkbar knapp +++ Die dritte Veranstaltung an diesem Wochenende in Krefeld waren die Deutschen Mittel- und Großbootmeisterschaften +++ Die für Ludwigshafen startende Speyerer Ruderin Eva Hohoff konnte die Meisterschaft im Frauen-Vierer-ohne gewinnen, zwei Silbermedaillen im leichten und im schweren Frauen-Doppelvierer ergänzten die Erfolgsserie +++ Zum Abschluss der Hauptsaison gab es ein Finale furioso +++ Bei der U23-Weltmeisterschaft in Poznan kämpften sich alle drei Speyerer Ruderer ins A-Finale +++ Maximilian Brill kam in seiner ersten U23-Saison nach dem Verlassen der Juniorenklasse mit seinem Vierer-ohne im Finale auf Rang 6 +++ Den Bronzenen Höhepunkt setzten Ole Bartenbach am Schlag und Leon Gronbach im Bug des deutschen Achters +++ Klasse und Bravo! +++

Dr. Harald Schwager

Auf Wanderfahrt zur „Bollentocht“ – Eine Rudertour durch die Tulpenfelder Holland

Viele von uns kennen Detlef Döhnert vom Ludwigshafener Ruderverein und waren schon bei einer seiner Wanderfahrten dabei. Im April hatten Beate Wettling und ich das Glück, bei



einer Fahrt zur Tulpenblüte in Holland (10.-13. April 2025) dabei zu sein.

Am Donnerstag traf sich der deutsche Teil der Mannschaft mit Ruderinnen und Ruderern aus Ludwigshafen, Eltville, Heidelberg und Speyer um 9 Uhr am LRV.

In dieser kleinen Gruppe machten wir uns mit einem roten Stadtmobil auf den Weg. Die Fahrt war reibungslos und führte uns vorbei am berühmten „Keukenhof“ in der Nähe von Amsterdam – die vollen Busparkplätze ließen uns erahnen, dass der Zeitpunkt, die Tulpen in voller Pracht blühen zu sehen, gut gewählt war – in unsere Unterkunft in Noordwijk, EuroParcs Noordwijkse Duinen. Dort hatten wir zwei Ferienhäuser zu unserer Verfügung. Ein



Teil der Gruppe nahm sich erstmal den Supermarkt zum Ziel, um uns für das Frühstück und die Pausen einzudecken.

Der erste Abend war entspannt, nach einem kurzen Spaziergang an den Dünen haben wir Nordseeluft geschnuppert und uns schließlich in Noordwijk aan Zee in einem guten Restaurant (Lamme Goedzak) gestärkt.

Wie auf diesen Touren üblich, hieß es am nächsten Morgen früh aufstehen, um pünktlich an unseren Treffpunkt, den königlichen Ruderclub het Spaarne in Heemstede zu gelangen.

Das Programm für den ersten Tag sah vielversprechend aus:

„Die Tour führt durch niedrig gelegene, regenerierte Seen und Sumpfbgebiete, die an Dei-

che und Wasserstraßen grenzen, umgeben von zahlreichen, schönen Tulpenfeldern, mit Narzissen, Hyazinthen und Tulpen in vielen Farben.

In der traditionellen, handwerklichen Bierbrauerei Klein Duimpje wird ein niederländisches Mittagessen zur Halbzeit der Tour serviert.

Nach dem Mittagessen geht es weiter über die „Leidse Trekvaart“, nördlich zur historischen Stadt Haarlem. Durch viele Kanäle erreichen wir den Fluss Spaarne, dann kehren wir nach Süden zurück, um ins Klubhaus Spaarne zu kommen.“

Zuerst einmal sind wir sehr beeindruckt von dem Bootshaus des königlichen Ruderclubs, wo wir sehr gastfreundlich empfangen werden, es gibt Kaffee, Tee und Waffeln, bevor es losgeht.

Auf der Terrasse machen wir erstmal ein Gruppenbild und knüpfen erste Kontakte zu den anderen Ruderinnen und Ruderern z.B. aus Frankreich. Die Boote werden eingeteilt, meine erste Begegnung mit „Wherrys“, die in Holland häufig für solche Touren eingesetzt werden und zahlreich vorhanden sind. Das Besondere ist, sie sind für vier Personen vorgesehen, ein Gig-Doppelzweier mit Steuerplatz für zwei Personen. Also haben wir zwei 4er Gruppen gebildet, die sich für die gesamte Zeit der Wanderfahrt treu geblieben sind und jeweils im Boot den Platz gewechselt haben. Der Steuermann hatte einen Tourenführer neben sich, der aufgrund des uns vorher zur Verfügung gestellten Kartenmaterials unsere vorgeschriebene Route finden sollte. Ein manchmal schwieriges Unterfangen, da die Abzweigungen nicht immer klar gekennzeichnet sind, aber schließlich

haben alle den Mittagstreffpunkt gefunden und die Strecke gemeinsam fortgesetzt.

Zum Ausklang des Abends gab es im königlichen Ruderclub mit schön gedeckten Tischen ein hervorragendes Drei-Gänge-Menü mit Ansprache, und jeder von uns hat zum Abschied einen Bund frischer Tulpen erhalten. Die haben den Transport nach Ludwigshafen gut überstanden und bei allen für Freude gesorgt.

Am 12.04. ging die Tour vom Ruderclub Rijnland los. Um halb zehn sind wir, nachdem wir auch hier mit einem Frühstückssnack ausgiebig begrüßt worden sind, zur „Leiden City tour“ gestartet. Erneut sind wir mit den bereits bekannten „Wherrys“ ausgestattet (diesmal waren die Steuersitze sogar mit Polstern versehen) und von der Organisatorin freundlich darauf hingewiesen worden, dass die Boote bitte alle bis 15 Uhr zurück sein sollten (zum Leidwesen einiger). Die Zeit für Stopps war also eingeschränkt, wir ließen uns aber nicht davon abhalten, eine Pause zu machen, um uns die Stadt Leiden anzusehen. Bei schönstem Wetter herrschte hier reges Treiben. Die Strecke durch Leiden war sehr abwechslungsreich (vor allem für die zwei Ruder*innen) und anspruchsvoll für die Steuerleute, da wir unter unzähligen Brücken durch mussten – oft kam das Kommando „Blätter lang“. Außerdem waren die teilweise engen Kanäle um Leiden stark frequentiert von anderen (Motor)Booten, denen wir entsprechend ausweichen mussten, was wir souverän gemeistert haben.

Abends sind wir noch einmal losgezogen zu einem Restaurant in den Dünen, welches uns am ersten Tag nicht empfangen wollte, weil kein Platz mehr frei war. Wir sind in einen Nebenraum platziert worden, der bei unserem

vorigen nicht erfolgreichen Besuch auch schon völlig leer war und haben uns ein wenig gewundert. Erstaunlich war auch, dass jeder sein Essen per Handy separat bestellen und vorab bezahlen sollte, was natürlich in der Gruppe nicht geklappt hat. Also haben wir uns Hilfe geholt und die Bestellung mündlich aufgegeben, jedoch musste trotzdem jeder direkt bezahlen. Man lernt immer was Neues und erlebt interessante Dinge auf einer Wanderfahrt!

Herzlichen Dank an Detlef für die Organisation solcher Fahrten und dass er uns Speyrer*innen immer mal wieder mitnimmt.

Diese Fahrt würde ich jederzeit wiederholen.

*Petra Bohland
und Regina Coni (LRV)*

Rhein und Altrhein rund um Speyer (Gastbeitrag des Regensburger Rudervereins)

Am verlängerten Wochenende nach Ostern (23.-27. April 2025) fand die erste Wanderfahrt der neuen Saison statt: Insgesamt vier erlebnisreiche Tage – Rudern auf Altrhein und Rhein inklusive eines interessanten Kulturprogramms in Speyer und der Rheinpfalz. Das Team bestand aus Ruderinnen und Ruderern des Regensburger Rudervereins und des Rüsselsheimer Ruderklubs. Unsere Gastgeber waren die überaus gastfreundlichen und engagierten Mitglieder der Rudergesellschaft Speyer (RGS) rund um deren Wanderruderwartin Steffi Haase-Goos. Die entsprechende Einladung der RGS verdankten wir einmal mehr



den guten Kontakten in der DRV-Wanderruder-Community.

Schon die Anreise mit dem geliehenen Bus des Oberpfälzer Fischereiverbandes bot uns etwas Nervenkitzel. Der Bus fing nach Schnell- und dann Staufahrt in Nürnberg aus dem Motorraum zu rauchen an. Eine Pause zum Abkühlen und unsere fachkundige Inspektion ließen uns dann den Entschluss fassen, weiterzufahren und dem langerprobten Bus weiter zu vertrauen. Diese Entscheidung stellte sich dann als richtig heraus, da der Bus ohne Zicken bis zum Ende der Fahrt seinen Dienst tat und wir sonst hätten abrechnen müssen.

Nachdem wir uns durch den endlosen LKW-Verkehr auf der A6 gekämpft hatten, wurden wir am Bootshaus der RGS zum gemeinsamen Picknick schon erwartet. Danach erkundeten

wir mit zwei Vierern und einem Doppelzweier unter sachkundiger Führung von Steffi den Angelhofer Altrhein, an dem das Bootshaus der RGS gelegen ist. Die Begradigung des Rheins in der Gegend um Speyer fand bereits Anfang des 19. Jahrhunderts statt und hat viele landschaftlich reizvolle, ruhige Altwasserschlingen hinterlassen. Nach zweistündiger Fahrt verstaute wir noch vor dem aufziehenden Gewitter die Boote und checkten dann im Hotel ein. Abends traf man sich beim Italiener.

Am Donnerstag stand eine längere Rundfahrt mit einer ca. 6 km langen Strecke auf dem Rhein und anschließender Erkundung des weiter rheinabwärts gelegenen Otterstädter Altrheins auf dem Programm. Mit drei Vierern konnten wir Erfahrungen mit dem intensiven Schiffsverkehr auf dem Rhein machen. Schnell-



fahrende Schubverbände und die trotz relativ niedrigen Wasserstands im Vergleich zur Donau starke Strömung erfordern geschicktes Steuern zum Abreiten der Wellen.

Im Otterstädter Altrhein kehrten wir beim Griechen ein, um dann unsere Fahrt rund um die „Leberwurstinsel“ und mit einem ungewöhnlichen Rücktransport der Boote auf Rollwagen über eine ca. 1,5 km lange Landstrecke abzuschließen. Ein geselliges abendliches Treffen mit den Speyerer Ruderkameraden/-innen im Restaurant „Schwarzamsel“ mit typischen Pfälzer Gerichten wie Saumagen, Leberknödel oder Flammkuchen, begleitet von Pfälzer Wein, schloss den Tag ab.

Am Freitag erkundeten wir vormittags den rechtsrheinischen Ketscher Altrhein, der sich als schmaler, durchströmter Fluss um das Bio-

top Ketscher Rheininsel windet. Viele Störche inklusive deren Nester und eine direkt ans Wasser reichende „Grüne Hölle“ waren zu bewundern.

Der Nachmittag war dann einer Stadtführung durch unsere Speyerer Ruderkameraden/-innen gewidmet. Wir besichtigten die Altstadt mit dem jüdischen Museum, das über eine gut erhaltene Mikwe (rituelles jüdisches Bad ursprünglich aus dem 11. Jahrhundert) verfügt, und natürlich den Speyerer Dom als größte romanische Kirche und bedeutendste Grablege der Deutschen Könige und Kaiser aus dem Mittelalter. Äußerst kompetente historische Erläuterungen eines Ruderkameraden vervollständigten den Stadtrundgang, bei dem wir auch das alte, stadtnahe Bootshaus der RGS besichtigten. Es wird aktuell noch für Indoor-Training und als Restaurant genutzt. Nach dem Bau einer Marina für Motorboote wurden RGS-Bootshaus und Steg an der Angelhofer Altrheinschlinge neu gebaut.

Der Samstag bot uns dann den Höhepunkt der Tour: Eine Kirchbootfahrt auf dem Rhein von Karlsruhe nach Speyer über knapp 50 km. Die Speyerer Rudergesellschaft verfügt über zwei Kirchboote, veranstaltet Kirchbootregatten und hat somit viel Erfahrung in dieser Bootsgattung. Eines dieser Boote wurde dann per Hänger in den Pionierhafen Karlsruhe transportiert und von uns, unterstützt von ein paar Speyerer Ruderkameraden, nach Speyer zurückgerudert. Das erste „Highlight“ passierte bereits nach wenigen Kilometern auf dem Rhein, als durch Kommunikationsprobleme zwischen Ausguck und Steuermann eine Buhne überfahren wurde. Aufgrund des niedrigen Wasserstands war zwar die Buhne überspült, aber nur noch

wenig Wasser unter dem Kiel, sodass wir aufsetzten und unser Steuer abbrach. Danach war das Boot nur noch durch Überziehen zu manövrieren, was die Mannschaft unter lautstarken Kommandos unseres Steuermanns aber bis zum Mittagshalt beim Ruderverein Germersheim meisterte. Dort wurde uns ein Ersatzsteuer gebracht, sodass wir nach der Mittagspause die Fahrt wieder geschmeidiger zu Ende bringen konnten.

Trotz des am Nachmittag einsetzenden leichten Regens war die Fahrt ein Erlebnis, besonders der Blick auf Speyer und Dom vom Fluss aus. Nachdem das Boot wieder am Bootshaus verstaubt war, verabschiedeten wir uns von unseren Speyerer Gastgebern mit herzlichem Dank für die Gastfreundschaft und exzellente Betreuung. Eine herzliche Einladung zu einem Gegenbesuch in Regensburg wurde ausgesprochen.

Am Sonntag stand vor der Rückfahrt noch eine Führung auf dem Hambacher Schloss auf dem Programm. Wegen der exponierten Lage am Rande des Pfälzer Waldes hat man einen wunderschönen weiten Blick über die Oberrheinische Tiefebene mit den Städten Speyer, Mannheim, Ludwigshafen sowie Heidelberg und nach Osten hin zum Odenwald, Kraichgau und Schwarzwald. Das Hambacher Schloss verfügt über eine lange wechselvolle Geschichte. Gebäudereste aus verschiedenen Epochen gehen architektonisch interessant ineinander über. Ursprünglich als Salierburg hatte das Hambacher Schloss seine größte Bedeutung als Schauplatz des Hambacher Festes im Mai 1832. Das Hambacher Fest gilt als Initialzündung der Deutschen Demokratie- und Einheitsbewegung. Eine multimediale Ausstellung macht diesen Teil der Geschichte umfassend nacher-

lebbar. Damit endete unsere Wanderfahrt, die wieder äußerst erlebnisreich und eindrucksvoll war. Wir konnten mit den Altrheinschlingen ein landschaftlich besonderes Ruderrevier kennenlernen und auf dem Rhein die Tücken einer vielbefahrenen Bundeswasserstraße erfahren. Das Kirchboot als ungewöhnliche Bootsgattung und die kulturell interessante Rheinpfalz rundeten die Fahrt ab. Unser besonderer Dank gilt unseren Gastgebern von der Rudergesellschaft Speyer, die uns äußerst umsichtig und umfassend betreuten, sowie unserer Wanderfahrtleiterin, die uns wieder einmal eine perfekte Organisation geboten hat.

Christian Kuhrt

Von Ludwigshafen LRV nach Heidelberg RGH – Versöhnt mit dem Neckar

Ganz überraschend rief mich eines Donnerstagabends im Mai Detlef Döhnert vom LRV an: Er bräuchte kurzfristig eine Ersatzteilnehmerin für eine Tagesfahrt nach Heidelberg. Da ich keine besonderen Pläne hatte und immer gern bei Tagestouren dabei bin, sagte ich spontan zu.

Die Fahrt sollte vom LRV über Rhein und Neckar zur RGH nach Heidelberg führen. Kurz nach meiner Zusage schickte mir Detlef die Details – und mir wurde klar: Diese Strecke bin ich schon einmal gerudert. Und denke mit Schrecken daran zurück!



Wir schreiben den 10. Dezember 2022. Im Frühjahr war ich mit Detlef auf meiner ersten mehrtägigen Wanderfahrt gewesen, und im Dezember sollte ein Nachtreffen der Teilnehmenden stattfinden. An einem kalten Tag mit Temperaturen knapp über dem Gefrierpunkt trafen wir uns beim LRV. In drei gesteuerten Vierern machten wir uns warm verpackt und mit Schwimmwesten gesichert auf den Weg Richtung Heidelberg. Geplant war, gegen 16 Uhr bei der RGH anzukommen – noch bei Tageslicht, wo uns Michael von der RGH ein warmes Abendessen kochen wollte. Für den Notfall hatten wir noch Nachtlampen eingepackt, wir waren jedoch guter Dinge, dass wir die nicht brauchen würden.

Die erste Herausforderung ließ nicht lange auf sich warten: Schon wenige Kilometer nach dem Start passierten wir die Hemshofschachtel in Ludwigshafen – mit Spundwänden auf beiden Seiten und viel Schiffsverkehr. Trotz erfahrener Steuerleute, die uns sicher durch die Wellen manövrierten, schlug eine Welle ins Boot – und mir direkt in die Schuhe. Auch die Mittagspause war nur als Picknick geplant, Aufwärmen war also keine Option. Zum Glück hatte eine Mittruderin wärmende Einlegesohlen dabei und gab mir ein Paar ab – so wurden wenigstens meine Füße wieder warm.

An den Schleusen bei Feudenheim und Schwabenheim mussten wir jeweils längere Zeit auf die Einfahrt warten, was unsere Fahrt



erheblich verzögerte. Am Ende ruderten wir die letzten Kilometer im Dunkeln. Zum Glück hatten wir die Lampen eingepackt. Einerseits war es ein besonderes Erlebnis, über den stillen, dunklen Neckar zu gleiten – andererseits war meine Begeisterung begrenzt: Durchgefroren, erschöpft und hungrig erreichten wir schließlich die RGH.

Zum Glück gab es dort eine heiße Dusche – und dann bereiteten wir gemeinsam das Abendessen zu, das nach diesem Tag umso besser schmeckte.

Und genau diese Tour sollte ich nun wiederholen?!

Diesmal waren die Bedingungen allerdings besser. Seit meiner ersten Wanderfahrt hatte ich meine Ausrüstung optimiert: Wasserdichte Überschuhe, Regenhose und eine warme Windjacke hätte ich mittlerweile bei Bedarf zur Verfügung. Aber im Mai war es deutlich wärmer, die Temperaturen angenehm, und vor allem blieb es deutlich länger hell.

Bei Sonnenschein starteten wir diesmal mit vier Booten beim LRV. Im Kief hatten wir Zeit, uns zu sammeln und warmzurudern. In Ludwigshafen war der Schiffsverkehr kaum der Rede wert und an der Schleuse Feudenheim konnten wir beinahe ohne Wartezeit einfahren. Das erlaubte uns ein gemütliches Picknick am Neckardamm in Ladenburg.

Weiter ging es bis zur Schleuse Schwabenheim. Der Schleusenwärter war wenig begeistert, uns zu schleusen, und kündigte eine Wartezeit von mindestens eineinhalb Stunden an. Also entschieden wir uns, die Boote umzutragen – anlegen, Boote leerräumen, Skulls und Gepäck bergauf zur anderen Seite tragen, Boote umsetzen, wieder beladen und weiterfahren.

Erstaunlich, wie viel Gepäck sich selbst auf einer Tagesfahrt ansammelt: Trinkflaschen, Jacken, Wasserschuhe, Taschen, Sitzkissen und allerlei persönliche Dinge. Zum Glück war die Mittagspause vorbei – der Proviant größtenteils aufgegessen.

Das Umtragen dauerte zwar, aber schließlich waren alle Boote wieder im Wasser, jede hatte noch schnell das Gebüsch aufgesucht, und wir konnten weiterfahren. Kurz vor 17 Uhr erre-

ichten wir Heidelberg – mit genug Zeit und Kraft, noch bis zum Schloss zu rudern und die Aussicht vom Wasser aus auf Schloss und Philosophenweg zu genießen.

Nach dem Anlegen bei der RGH wurden die Boote geputzt und verräumt, und es gab zum Abschluss noch ein Bier (wahlweise alkoholfrei oder Saft) und Baguette.

So ging ein wunderschöner Rudertag zu Ende – und ich bin mit der Strecke vom LRV zur RGH wieder versöhnt.

Petra Bohland

Ruder lang durch die Grachten – DRV-Fahrt von Amsterdam nach Utrecht

„DRV-Wanderfahrt Wijk bij Duurstede bis Amsterdam“ – so war die Fahrt ursprünglich ausgeschrieben. Fahrtenleiter Michael Stoffels war wohl überrascht, als sich bereits in der ersten Woche über 40 Teilnehmende anmeldeten. Also schlug er vor, die Fahrt zweimal durchzuführen: zunächst von Amsterdam nach Utrecht (über Fronleichnam), eine Woche später die ursprünglich geplante Strecke in umgekehrter Richtung. Ich war für die erste Tour angemeldet.

Wie bei Michael Stoffels üblich fand die Fahrt ohne Landdienst statt – also 20 Personen in vier gesteuerten Vierern. Zu den Unterküften und den Bootshäusern gelangten wir jeweils mit öffentlichen Verkehrsmitteln. Das war zwar et-

was zeitaufwendig, ermöglichte aber allen das Mitrudern.

Am Mittwochabend trafen wir uns in Amsterdam im zentral gelegenen Stayokay, einer Jugendherberge, in der wir für zwei Nächte in Zwei- und Vierbettzimmern untergebracht waren. Neben dem ersten Kennenlernen blieb am Abend noch Zeit, die Stadt etwas zu erkunden. Am Donnerstag – dem bisher wärmsten Tag des Jahres – starteten wir nach einem vergleichsweise späten Frühstück um 9 Uhr am Bootshaus der Roeivereniging RIC, wo die Boote bereits geriggert bereitstanden. (Danke an die Jugend des Neusser Rudervereins, die sie in der Vorwoche dort abgelegt hatte.)

Für diesen Tag stand eine ausgiebige Grachtenrundfahrt durch Amsterdam auf dem Programm. Vorbei ging es an Cafés, Restaurants, Coffeeshops, Windmühlen, Booten und Hausbooten in allen erdenklichen Varianten – unter schmalen und noch schmaleren Brücken hindurch. Die Mittagspause verbrachten wir in einem Café nahe dem Nemo, dem Wissenschaftsmuseum, das in der Form eines großen grünen Schiffes ins Wasser gebaut ist. Sehr schön anzusehen auf dem Weg dorthin war auch der Nachbau eines alten Kaufmannsschiffs, in dem das Schifffahrtsmuseum untergebracht ist.

Nach der Mittagspause ging die Fahrt weiter Richtung Hafen, wo – wie häufig – ein Kreuzfahrtschiff vor Anker lag. Es ist ein wirklich imposanter Anblick, wenn man mit dem kleinen Ruderboot an diesen Riesen vorbeifährt – und dabei handelte es sich noch um ein kleineres Exemplar.

Bei der Fahrt durch die Grachten und Kanäle kann man selten volle Kraft fahren, muss dage-

gen häufig mit „Ruder lang“ unter den schmalen Brücken hindurchtreiben, und die engen Kurven lassen sich oft nur mit Wende und „rückwärts rudern“ bewältigen. Schnell stellten wir fest, dass auch die Ruderkommandos regional durchaus unterschiedlich sein können: Heißt es „streichen“, „gegen“ oder „rückwärts rudern“? Was heißt: backbord (steuerbord) anholen? Und wie ging nochmal die kurze Wende über Steuerbord?

Aber schnell hatten wir uns hier auf einen gemeinsamen Wortschatz geeinigt, und insbesondere „Ruder lang“ wurde bei den schmalen Brückendurchfahrten zu einem häufigen Ruderbefehl.

Die Etappe nach Hilversum verlief gemütlich. Wir passierten einige Schleusen, und am Nachmittag füllte sich die Wasserstraße mit Motorbooten, Yachten, Kanus, SUPs. Sogar Schwimmer waren unterwegs. Immer wieder mussten wir anhalten und einem Boot oder einem Schwimmer ausweichen, oder ein entgegenkommendes Fahrzeug vorbeilassen. So kamen wir nach der Fahrt durch die Innenstadt am Bootshaus der Hilversumse Roeivereniging an.

Am Samstag herrschte bereits um 8 Uhr rege Betriebsamkeit am Bootshaus – bei über 30 Grad wollten alle möglichst früh aufs Wasser. Die Strecke führte zunächst durch den Hilversumsch Kanaal, gesäumt von Hausbooten. Offensichtlich hatte halb Holland den Tag auf dem Wasser geplant. Wir reihten uns in die Bootskarawane Richtung Oostelijke Vechtplasen ein, einem Naturschutzgebiet mit zusammenhängenden Seen, das wir durchquerten. Die Steuerleute waren bei den engen Kanälen und Brückendurchfahrten besonders gefor-



MAIERMEDIEN

FULL-SERVICE IN SACHEN MEDIEN



GRAFIK-DESIGN



PRINT-PRODUKTE



WEBSEITEN



BESCHRIFTUNGEN



TEXTILDRUCK



DROHNEN-FOTOGRAFIE

OBERGARTENSTRASSE 41 · 67360 LINGENFELD

TELEFON: 0 63 44 / 9 54 65 23

E-MAIL: INFO@MAIERMEDIEN.DESIGN · INTERNET: MAIERMEDIEN.DESIGN



dert, aber auch die Rudernden mussten wachsam bleiben: häufige Kommandowechsel, abruptes Stoppen bei Gegenverkehr und immer wieder „Ruder lang“ auf beiden Seiten. Belohnt wurden wir mit Ausblicken auf blühende Seerosen, gepflegte (und weniger gepflegte) Gärten und ein buntes Durcheinander an Wasserfahrzeuge.

Im Seengebiet änderte sich die Szenerie: Segelboote, Motorboote, Schlauchboote – alles unterwegs. Dank Navi fanden wir beim zweiten Anlauf die richtige Ausfahrt.

Weiter ging die Fahrt durch die Kanäle, immer enger wurden die Wege, und immer mehr Menschen waren auf – und manche auch im – Wasser unterwegs. Von den Steuerleuten

war höchste Konzentration gefordert. Reichlich spät am Nachmittag kamen wir dann zur nächsten Schleuse, bevor es auf der Vecht zum letzten Teilstück des Tages zu unserem Bootshaus gehen sollte.

Leider hatten wir auf der gesamten Strecke bis dahin keine Gelegenheit zum Anlegen gefunden. Mittlerweile hatten wir Utrecht erreicht, die Gärten am Ufer wurden abgelöst von Cafés und Parks. Da auch weiterhin kein geeigneter Anlegeplatz für vier Boote in Sicht war, stoppten wir vor einer Brücke, und zwei Leute aus einem Boot machten sich auf den Weg, Wasser und ein Kaffeestückchen für alle zu besorgen. Wir anderen warteten geduldig im Boot und hielten uns mit den Paddelhaken an der Kai-

mauer fest. Nach kurzer Zeit gab es für jede eine Flasche Wasser und ein Stück Apfelkuchen, der schön kühl war und uns wohltuend erfrischte. Etwas ausgeruht ging dann die Fahrt weiter.

Zu unserer Rast mit Aussteigen kamen wir dann kurze Zeit später. Wir konnten uns ein bisschen die Füße vertreten, und einige nutzten sogar die Gelegenheit für ein Bad. Ein Rensprenger bot uns eine wirklich kindliche Freude, als wir uns davor stellten und beregnen ließen.

Es waren nur noch wenige Kilometer bis zur Viking Utrechtse Roeivereniging, und wir wurden mit einer spannenden Fahrt durch die Utrechter Innenstadt für den langen Tag mehr als



entschädigt. Vorbei an gefüllten Restaurants und Cafés, so nahe, dass wir uns vom Boot aus durchaus ein Getränk hätten bestellen können, und an kleineren Wohnhäusern, vor denen die Bewohner mit ihren Klappstühlen saßen und dem Treiben zusahen. Immer wieder unterbrochen von Badestellen – hier war besondere Vorsicht geboten, um keine der Schwimmenden zu übersehen. Wir fuhren streckenweise „nur mit den Armen, ohne Rollbahn“, da selbst „ohne Kraft“ schon zu schnell wurde. Es war ein Gewimmel und Gewusel überall an und auf dem Wasser, das uns allen unsere letzte Konzentration abforderte.

Noch eine letzte Schleuse – dann war es geschafft: Nach fast neun Stunden Fahrt hatten

wir unser Tagesziel erreicht. In Ruderkleidung, ungeduscht, aber vor allem hungrig und durstig suchten wir die 300m entfernte Strandbar auf. Hier gab es alles, was wir an dem Abend noch brauchten: Bier (oder ein sonstiges alkoholfreies Getränk), Streetfood, gute Musik, und sogar die Gelegenheit für einen Sprung ins Wasser, die ich mir nicht entgehen ließ. Mit Bus und Bahn ging es am späten Abend zurück zum Hotel.

Am letzten Tag stand nur noch eine kleine Rundfahrt auf dem Programm, und wir machten uns auf den Weg über den Kromme Rijn. Auch an diesem Sonntagmorgen schien halb Utrecht auf dem Wasser zu sein, doch wir hatten ja Zeit und waren noch ausgeruht. So stör-

ten uns weder die vielen Schwimmer noch die Stand-Up-Paddler und Kanufahrer.

Etwas spannend wurde die Fahrt, als Kinder von einer der Brücken ins Wasser sprangen. Die Kids hatten natürlich ihren Spaß, und es waren Betreuer dabei, die darauf achteten, dass die Kinder auch Platz für die durchfahrenden Boote ließen. Trotzdem passierten wir die Stelle nur mit äußerster Vorsicht.

Unser Ziel war das Teahouse Rhijnauwen – ein Gartenlokal mit leckeren Pfannkuchen. Und diesmal klappte alles: Wir hatten schön Platz zum Anlegen und bekamen sogar einen großen Tisch für alle. Was für ein schöner Abschluss für diese spannende und ereignisreiche Ruderfahrt!

Fast schon unspektakulär erreichten wir gegen 13 Uhr wieder das Bootshaus. Nach dem Reinigen und Ablegen der Boote machten wir uns alle auf den Heimweg.

In der Folgewoche sollte die zweite Gruppe dieselbe Strecke in entgegengesetzter Richtung fahren. Ich bin gespannt auf deren Eindrücke.

Petra Bohland

Einerlei, Zweierlei, Dreierlei

In der öffentlichen Wahrnehmung gibt es bei den Ruderern Achter, dann Einer und evtl. noch Zweier und Vierer dazwischen – sofern man bei Olympia die scheinbar weniger

spektakulären Wettbewerbe mitverfolgt. Wer jedoch außerhalb der üblichen Regattaplätze unterwegs ist, kann feststellen, dass es ein Rudererleben jenseits der 1-2-4-8er Reihe gibt. Freizeitrudern, Wanderfahrten, Strom-Langstreckenregatten, alte Bootsklassen: Dreier ohne, Dreier mit, Fünfer, Sechser ...

Um in unserem Freizeitbetrieb auch „ungerade“ Besatzungsgrößen mit passendem Material zu versorgen (Typ Gigboote), haben wir in der RGS bereits länger einen Vierer mit / Fünfer ohne (100% Pfälzer) und zwei Dreier mit – einer umrüstbar auf Vierer ohne (Elwedritsch) und einen fix (Trutzpfaß). Einen Dreier ohne hatten wir auch schon (Dumschüssel), dieser war aber schon in die Jahre gekommen und ziemlich schwer. Ein „leichter“ Nachfolger sollte her.

Leichter gesagt als getan. Die für Außenstehende kaum nachvollziehbare Logik ist ja, dass die gut trainierten (meist größeren) Kollegen die leichten Boote bekommen, die anderen die schweren. Wie wir wissen, hat das auch sachliche Gründe, aber auch im Gigbootbereich gibt es mittlerweile tragbare Exemplare (kostet eben mehr). Für das gesuchte Boot bewegt sich das Mindestgewicht bei ca. 55 kg – das ist wenigstens ein gutes Stück weniger als beim Vorgänger.

Nach längerer Recherche fuhren wir – Beate, Steffi, Bernhard und ich – nach Bonn zum Test eines Bootes von Schellenbacher. Diese Werft hat einen sehr guten Ruf bzgl. Verarbeitung im Gigbootbereich (vormerken für's nächste Mal). Leider war das Exemplar in Bonn auch wieder schwerer als erwartet. Wir konnten jedoch vor Ort ein Boot der holländischen Werft Roeiwerf Wiersma testen, das uns überzeugt hat. Vollcar-

bon, geschlossene Decks (untergangssicher), Tiefeneinstieg, prima Patent zum Stemmbrettverstellen, Lenzklappen, weitere gut durchdachte Details und umrüstbar auf Zweier mit. Weiter den Rhein hinab sieht man diese Boote öfters, auch auf Stromregatten.

Nach dem Entschluss hat's noch etwas gedauert, bis die erforderlichen Spenden im Wesentlichen zusammengekommen waren, sodass wir bestellen und dann das Boot dieses Frühjahr in Neuwied in Empfang nehmen konnten (Dank an die Mitfahrer Bernhard, Klaus und Elke).

Nach der Spenderabstimmung gab's dann auch einen Namen und nach etwas Zögern (darf man das Boot fahren – ja bitte!!) kommt der „Dreierlei“ nun immer öfter aufs Wasser – durch Ruderer aller Gruppen.

Nutzt das gute Stück, das Boot ist schnell und trotzdem sehr stabil, und im Winter muss beim Rudern kein Steuermensch frieren. Viel Spaß damit!

Dr. Claudia Mößner

PS: Ein paar praktische Hinweise: Das Boot sollte pfleglich behandelt werden (Carbon – empfindlicher als z.B. Trutzpfaß – Kostenpunkt: 17.000 €). Es ist recht lang, damit schnell; Steuern mit Fußsteuer sollte von allen, die das noch nicht gemacht haben, erst im Refenthal geübt werden (das Verhalten ist anders als beim Vorgänger und den anderen Gigbooten bei uns). Der „Dreierlei“ ist in der gelben Kategorie, d.h. es muss mindestens eine Person mit Rennbootfreigabe im Boot sitzen. Für den Transport bis zum Steg bietet sich eines unserer Bootswägelchen an (und wie sonst auch: nur bis zum Steg rollen, nicht reinschieben, sondern aus dem Wagen herausheben und am Steg



Vielen Dank an Canan und Markus für die Organisation der Kühkopf-Wanderfahrt



einsetzen). Durch den ‚Bauch‘ im Mittelschiff und den nach außen stehenden Dollbordrand bitte besonders auf Abstand zur Pritsche beim Hantieren und Ein- und Aussetzen achten.

Wir begrüßen in diesem Jahr die folgenden neuen Mitglieder in der Rudergesellschaft Speyer und wünschen allen viel Spaß, Erfolg und viele tolle Erlebnisse beim Rudern!

Benjamin Blau, Jochen Bohle, Dane Chevet, Maria Dommel, Irina Eichholz, Michael Gaub, Lina Geiger, Henrike Goebel, Peter Gorris, Anne Habermann, Timo Habermehl, Ben Haselmann, Ludwig Mathias Häußler, Traudel Hild, Mario Hölzig, Benjamin Knopp, Kilian Pankert, Rüdiger Sandler, Enie Satter, Kerstin Scherer, Etienne Trost, Jan Viermann, Andreas Wagner, Ansgar Weißler, Sebastian Wolf, Daniel Zech, Julius Zinßler

Einige Stimmen unserer neuen Mitglieder zu ihrer Motivation und ersten Erlebnissen in der RGS:

Peter Gorris

Ich freue mich sehr, dass es mit einem Platz im Schnupperkurs der RGS im ersten Anlauf geklappt hat. Nun ist das Anfängertraining been-



Peter Gorris

det und die Eingliederung in die Freizeitgruppe steht bevor. Das schönste Erlebnis bisher waren die Momente, in denen wir Anfänger die Ruderbewegungen gleichzeitig ausgeführt haben und das Boot ganz ruhig unter uns durchlief. Ich freue mich auf weitere schöne Stunden in der RGS.

Etienne Trost

Ich war in meiner Kindheit schon immer im Kanadier oder Kanu auf dem Wasser. Die Kirchbootregatta 2019 brachte die initiale Idee, selbst zu rudern und durch Wassersport in der



Etienne Trost

Gemeinschaft die „Schwangerschaftspfunde“ loszuwerden.

Ludwig Mathias Häußler

Mein Name ist Ludwig Mathias Häußler. Ich war 1994 im Rahmen der Ruder AG am Friedrich-Magnus-Schwerd Gymnasium bei der RGS – damals noch im Hafen – zum ersten Mal rudern. Seitdem hatte ich nicht mehr gerudert. Ich habe mich dieses Jahr auf der Vereinswebseite der RGS erkundigt und gesehen, dass ein Einsteigerkurs für Kinder stattfindet und wollte die Älteste meiner drei Kinder dort anmelden. Am Schnupperwochenende habe ich



Ludwig Mathias Häußler

dann erfahren, dass meine Tochter Karina Magdalena Häußler mit ihren 10 Jahren noch zu jung ist. Dabei habe ich Christine Bodenstein kennengelernt, die mir erzählt hat, dass es auch einen Kurs für Erwachsene gibt, der aber schon ausgebucht ist. Das ganze Geschehen, das wir in der kurzen Zeit vor dem Bootshaus wahrgenommen haben, hat uns so gut gefallen, dass ich mein Glück trotzdem probieren wollte. Beim Schnupperwochenende für die Erwachsenen hat es sich dann ergeben, dass es einer Frau auf dem Wasser nicht ganz so wohl erging und ich von der Reservebank aus meinen Platz im Boot einnahm. So bin ich wieder zum Rudern gekommen.



Traudel Hild

Benjamin Knopp

Motivation: Natur, Wasser und nette Leute
Lustigstes Erlebnis: Akrobatikeinlage beim Verstellen der Rollschienen auf dem Wasser

Traudel Hild und Jochen Bohle

Wir freuen uns auf Euch!



Jochen Bohle

Lieber Gerhard, herzlichen Glückwunsch zu deinem Jubiläum!



Wie fühlen sich 60 Jahre RGS-Mitgliedschaft für Dich an?

Wenn ich auf die Zeit zurückblicke, kann ich nur sagen, dass ich mich in der RGS immer noch sehr wohl und aufgehoben fühle. 60 Jahre Mitgliedschaft bedeutet für mich Mitglied einer großen Familie zu sein.

Wie bist du damals zum Rudern gekommen und was hat dich dazu motiviert, Mitglied zu werden?

1963 beschlossen meine Eltern von Ludwigshafen nach Speyer zu ziehen. Die Gründe waren

teils beruflicher Art, aber auch das Schulangebot und die Lebensqualität der Stadt Speyer. Es war mein Glück, dass im gleichen Haus ein Ruderer wohnte, Hartmut Kaiser, der mich zum Rudern animierte und mich 1965 in die RGS zum Proberudern mitnahm. Zu dieser Zeit galt das Rudern noch als etwas elitärer Sport.

Welche Erinnerungen gibt es an die ersten Ruderschläge und was waren deine ersten Eindrücke von der Rudergesellschaft, als du damals eingetreten bist?

Zunächst hatte ich das Gefühl, dass die Ruderer eine verschworene Clique sind, in der man sich zunächst beweisen musste. Die Rennboote waren tabu, gelernt wurde in schweren Gigbooten aus Holz. Die ersten Ruderschläge erlebte ich unter dem Ausbilder Rupprecht Weber, welcher mit hartem Ton ein strenges Training führte. Ich denke, heute würden manche Jugendliche bei diesem Ton der RGS schnell den Rücken kehren. Den älteren Ruderern begegnete man mit größtem Respekt.

Wie sah ein typisches Training in Deinen Anfangsjahren aus – was war besonders oder mit Blick auf heutige Zeiten gar kurios?

Bereits 1966 kam ich ins Training der Rennruderer. Nach heutigen Verhältnissen war die Ausstattung der „Trainingshalle“ im Stammhaus am alten Hafen äußerst einfach, eine Hantel und eine Klimmzugstange aus Gasrohren waren das Gerät. Trainingsraum und Umkleide waren zusammen und zum Duschen musste man eine Münze, einen „Gaszehner“, einwerfen. Schwerpunkt des Wintertrainings war das Gewichtheben in allen Varianten, Kniebeugen mit schweren Gewichten und Strecksprünge

in Serien, hinzu kamen die Laufrunden um Schwimmbad und Rheinpromenade und die Sprints entlang des Radwegs zur Rheinbrücke hoch. Zum Rudertraining musste man vom Alten Hafen zum Neuen Hafen den Rhein hochrudern, die Trainingsstrecke war lediglich 500m lang. Zu Beginn der Saison gab es die offizielle „Verpflichtung mit Handschlag“: nicht Rauchen, kein Alkohol, kein Kino und kein Schwimmbad.

Gab es besondere Menschen im Verein, die dir viel beigebracht haben?

Besondere Menschen im Verein waren für mich natürlich die Trainer. Unter Rupprecht Weber lernte man, dass auch ein harter Ton (hart, aber herzlich) nicht persönlich gemeint war. Es waren herkömmliche Erziehungsrituale, welche schon lange überholt sind. Der Trainer Erich Stopka, ein harter Knochen, brachte uns Durchhaltevermögen bei. Am längsten wurde ich durch den Trainer Werner Stange betreut, der uns in einer sehr menschlichen Art trainierte. Er legte auch viel Wert auf die technische Seite des Ruderns. Ludwig Mülberger war eher schon Kumpel, da er uns vom Alter her näher war.

Auf welche sportlichen Erfolge bist Du besonders stolz und was war bisher der schönste Moment für Dich in der RGS?

Erfolge, auf die ich besonders stolz bin, das sind der Sieg bei den Deutschen Schülermeisterschaften 1968 und beim Fünfländerkampf in Italien auf dem Albaner See 1971 im Vierer mit Steuermann. Einen schönsten Moment in der RGS zu nennen ist sehr schwierig, da es doch sehr viele Ereignisse gibt, die einen bewegen.

Dazu gehören die Siege, welche besonders hart erkämpft werden mussten, aber auch gemeinsame Erlebnisse, wie zum Beispiel die Teilnahme im „Silberrückenachter“ an der Regatta in London 2006 „Head of the River Race“.

Neben dem Sport, hast du dich auch anderweitig im Verein engagiert? Wenn ja, was waren deine Aufgaben oder Rollen?

Es dürfte allgemein bekannt sein, dass ich schon lange Mitglied des Ehrenrats und dessen Sprecher bin. Der Aufgabenbereich ist dort überschaubar, sodass ich das gut mit meinem beruflichen und privaten Leben vereinbaren konnte. Ich habe große Achtung vor den Mit-

gliedern, die sehr viel Zeit für die RGS in allen möglichen Bereichen aufbringen.

Wie hat sich der Rudersport aus deiner Sicht im Laufe der Jahre verändert?

Die Ausbildung und das Training der Jungruderer haben sich im Vergleich zu früher bedeutend verändert. Die Jugendlichen trainieren heute schon sehr früh im Einer und in anderen Rennbooten, welche zu meiner Zeit für Anfänger tabu waren. Boote aus Kunststoff gab es noch nicht. Die Regattasaison ist heute viel länger und das Angebot an Kurz- und Langstreckenregatten größer. In meiner Jugendzeit wurden zunächst die Regatten in der näheren

Umgebung besucht, die Regattasaison ging lediglich von Mai bis Anfang Juli. Der Trainer hatte nicht die Möglichkeit vom Motorboot die Ruderer zu betreuen, er fuhr mit dem Fahrrad am Hafen nebenher. Die Ausstattung mit Trainingsgeräten war sehr bescheiden, Rudergometer gab es nicht. Die Jungruderer haben heute auch mehr Möglichkeiten an Vergleichswettkämpfen wie z. B. dem Ergo Cup teilzunehmen.

Leider ist bis heute der Rudersport in den Medien ein Stiefkind geblieben, obwohl man ihn durch die technischen Möglichkeiten dem Publikum sehr gut und interessant präsentieren könnte.



Schmitt
MODE FÜR MÄNNER.

67346 SPEYER MAXIMILIANSTR. 15
TEL. 06232/10075-0

67059 LUDWIGSHAFEN LUDWIGSTR. 46-50
TEL. 0621/513292

Was hat dir das Rudern persönlich gebracht – sowohl auf sportlicher als auch auf zwischenmenschlicher Ebene?

Durch das Rudern hat sich ein Freundeskreis gebildet, welcher über Jahrzehnte Bestand hat. Früher wie heute ist man füreinander da, nicht nur beim Rudern, sondern auch im privaten Bereich. Der Rudersport fördert sehr stark das Gemeinschaftsgefühl und das Durchhaltevermögen. Aus heutiger Sicht hat mir die Erfahrung im Rudersport auch geholfen, mein Studium (Mathematik, Physik) konsequent zu absolvieren und im Berufsleben erfolgreich zu sein. Ebenso hat mir die Disziplin, welche ich durch das Rudern erfahren habe, in schwierigen Lebenssituationen geholfen.

Was motiviert dich heute noch, regelmäßig zu trainieren oder am Vereinsleben teilzunehmen? Welche Ziele gibt es, die du gerne noch erreichen möchtest?

Die Motivation weiterhin zu rudern ist vielschichtig. Der Erhalt der Gesundheit und Fitness spielt eine wichtige Rolle, aber auch das Abschalten vom Alltag. Für mich ist die gleichmäßige Ruderbewegung wie Meditieren, insbesondere in den Morgenstunden im Reffenthal. Das Gruppenerlebnis (mit großer Altersspanne) spielt ebenso eine wichtige Rolle. Solange es körperlich möglich ist, möchte ich nicht nur das Rudern als sportlichen Ausgleich ausüben, sondern auch weiterhin an Regatten teilnehmen.

Wie hast du die Entwicklung des Vereins über die Jahre hinweg erlebt? Welche Veränderungen fallen dir besonders auf?

Die RGS hat sich in den letzten Jahren zu einem

„modernen“ Verein entwickelt. Wesentlich dazu beigetragen hat die Verjüngung der Vereinsführung und der Neubau des Bootshauses im Reffenthal. Die Verlagerung der sportlichen Aktivitäten dorthin hat die Kluft zwischen den Generationen verringert und das Rudern belebt. Ich bin beeindruckt von den vielen Aktivitäten, dem Engagement vieler Mitglieder und der guten Organisation in der Verwaltung. Die jährliche Kirchbootregatta hat die Rudergesellschaft in die Öffentlichkeit gebracht.

Was bedeutet für dich der Zusammenhalt im Verein und wie trägt dieser dazu bei, dass du so lange dabeigeblichen bist?

Ich denke, die Bedeutung des Zusammenhalts im Verein für mich ist bereits durch die obigen Ausführungen erklärt. Ebenso auch die Gründe, weshalb ich nie daran dachte, meine Mitgliedschaft aufzugeben. Ein Verein kann auf Dauer nur existieren, wenn viele Mitglieder sich mit dem Verein identifizieren und dabei bleiben.

Was macht die Rudergesellschaft Speyer aus deiner Sicht zu einem besonderen Verein im Vergleich zu anderen?

Ich habe wenig Möglichkeiten, die RGS mit anderen Vereinen zu vergleichen. Lediglich der Vergleich mit anderen Rudervereinen zeigt mir, dass die RGS sehr gut aufgestellt ist. Die Mitgliederzahl ist über Jahre konstant, die Finanzen stimmen, das Vereinsgelände ist sowohl Am Alten Hafen als auch im Reffenthal hervorragend und das Betriebsklima stimmt. Jeder hat die Möglichkeit sich einzubringen und in der Gruppe zu rudern.

Was würdest du zukünftigen Generationen von Mitgliedern der Rudergesellschaft mit auf den Weg geben?

Die zukünftigen Generationen von Mitgliedern sollten den Verein nicht nur aufrechterhalten, sondern die Zeichen der Zeit erkennen (z. B. die gesellschaftliche Bedeutung des Vereinslebens) und den Verein weiterentwickeln. Wichtig ist, dass die sportliche Entwicklung sowohl im Breiten- als auch im Leistungssport nicht vernachlässigt wird, da sonst das Vereinsleben erlahmt.

Wenn du nur ein Wort für das Rudern in der RGS zur Verfügung hättest, welches würdest du wählen?

Freude!

Die Fragen stellte Dr. Markus Prüfe

Lieber Peter, herzlichen Glückwunsch zu 50 Jahren RGS-Mitgliedschaft! Vielen Dank, dass du mit der RGS-Ruderfamilie einen Rückblick in sicherlich fünf Jahrzehnte bewegte Rudergeschichte teilst.

Wie fühlen sich 50 Jahre RGS-Mitgliedschaft für dich an?

Die 50 Jahre sind wie im Flug vergangen!

Wie bist du damals zum Rudern gekommen und was hat dich dazu motiviert, Mitglied zu werden?

In die RGS eingetreten bin ich 1975. Der ausschlaggebende Impuls, der mich auf das Rudern aufmerksam gemacht hat, war, dass Harald, der schon in der RGS war, ein Jahr zuvor Landesmeister geworden war, was sich zur damaligen Zeit wie ein „kleiner Olympia Sieg“ angefühlt hat. Mein spontaner Gedanke war: „Das kann ich auch!“ Und die Entscheidung für das Rudern war gefallen. Meine Bruder Ottmar ist zwei Jahre, mein Bruder Martin vier Jahre nach mir in die RGS eingetreten.

Welche Erinnerungen gibt es an die ersten Ruderschläge und was waren deine ersten Eindrücke von der Rudergesellschaft, als du damals eingetreten bist?

Im Januar 1975 war ich dann zum ersten Mal im Bootshaus. Mein erster Ausbilder war Helmut Kopf. Ich kann mich noch dunkel an diverse „Wackelübungen“ erinnern, Erinnerungen an die ersten Ruderschläge habe ich allerdings nicht.



Es fühlte sich aber an wie heimkommen, da viele Kumpels bereits bei der RGS waren. Dieses Heimat-Gefühl ging über die fünf Jahrzehnte nie mehr verloren.

Wie sah ein typisches Training in Deinen Anfangsjahren aus – was war besonders oder mit Blick auf heutige Zeiten gar kurios?

Unser Trainer damals war Herman Fuchs (Anm. der Red.: die Bedeutung und Leistung von Herman Fuchs als Jugendtrainer seiner Zeit in der RGS ist in früheren Ausgaben des

Ruderblattes dokumentiert.). Trainiert habe ich damals mit meinem langjährigen Doppelweier Partner Jörg Hinsenkamp. Das Training in meiner Anfangszeit würde ich vielleicht als „weniger sportwissenschaftlich“ beschreiben. Was nicht heißt, dass es nicht effektiv war – ganz im Gegenteil. Wir haben viele Zirkel gemacht, z.B. Laufzirkel über diverse Hindernisse. Der Trainer hat vorgemacht und wir haben einfach nachgemacht – so simpel war das. Zum Beispiel Bauchübungen an der Sprossenwand – dranhängen, Beine über den Kopf. Fertig. Es wurde damals im Vergleich zu heute

viel mehr auf Kraft gesetzt. Mit 15 Jahren habe ich zum ersten Mal 100kg umgesetzt.

Ausdauer, Konzentration und Motorik wurden durch Herman Fuchs zum Beispiel „in einem Rutsch“ trainiert, indem wir draußen bei der Walderholung nach unzähligen Strecksprüngen „wie der vergiftete Affe“ kreuz und quer durch den Wald gerannt sind. Herman Fuchs Slalom um die Bäume und durchs Unterholz vorneweg und wir hinterher. Man musste schon genau gucken, wo man hingetreten ist und wo Dornen lauerten, denen man besser ausgewichen ist – heute nicht mehr denkbar. Damals wurde auch noch Kondition über Schwimmtrainings auf Zeit aufgebaut – nicht gerade meine Paradedisziplin. Da ich unter Wasser tauchend schneller war als schwimmend an der Wasseroberfläche, habe ich's halt so gemacht. Allerdings war es tauchend für zwei Bahnen am Stück meist knapp.

Gab es besondere Menschen im Verein, die dir viel beigebracht haben?

Ja, „Ernie“ (Ernst Straube) und „Big“ (Rainer Manfred Groß). Der Betreuung von beiden habe ich drei Vizemeisterschaften zu verdanken. Zu Ernie und Big hat sich zudem eine tiefe Freundschaft auch jenseits des Ruderns zwischen den Familien entwickelt.

50 Jahre Leistungssport, da kommt einiges an Erfolgen zusammen. Lässt sich das in Zahlen fassen?

Seit Beginn meines Ruderns habe ich jedes einzelne Training sowohl in der Halle als auch

auf dem Wasser protokolliert. In den Protokollen ist festgehalten, was die Trainingsschwerpunkte waren. Für das Training auf dem Wasser habe ich festgehalten, mit wem ich im Boot war, wer auf welcher Position saß, wie viele Kilometer wir gerudert sind und was wir konkret gemacht haben, inkl. gefahrenen Zeiten.

Gleiches gilt für meine Regatta-Teilnahmen. Also, wann ich bei welcher Regatta mit wem gerudert bin, Platzierung und Zeit. Um auf deine Frage zurückzukommen, ja: Ich habe an 326 Regatten teilgenommen und 450 Siege erzielt. Auf die 45 Jahre seit Beginn meiner RGS-Mitgliedschaft gerundet, waren das durchschnittlich jede Saison 10 Siege und nie eine Saison ohne Sieg.

(Anmerkung des Interviewers: Peter hat mir während des Interviews einen Einblick in seine Protokolle gewährt ... ich war und bin immer noch beeindruckt und sprachlos! Fünf Jahrzehnte lückenlos dokumentierte persönliche Ruder- und Erfolgsgeschichte bei der RGS!)

Neben dem Sport, hast du dich auch anderweitig im Verein engagiert? Wenn ja, was waren deine Aufgaben oder Rollen?

Meine große Leidenschaft ist das Rudern. Das stand für mich immer im Vordergrund. Ich habe in der RGS darüber hinaus aber auch Funktionen als Trainer, als Verwaltungs- und Sportvorsitzender übernommen.

Eines der Highlights war dabei für mich, dass ich in der Funktion des Verwaltungsvorsitzenden den Kaufvertrag für das Grundstück des

neuen Bootshauses im Reffenthal mitunterschreiben durfte. Dass es überhaupt zu einem Kaufvertrag gekommen ist, ist vielen anderen Mitgliedern, wie z.B. Alfred Zimmermann, Klaus Oeder, Volker Klein, Robert Gard und vielen weiteren zu verdanken, die sich mit Weitsicht, Energie und Beharrlichkeit über Jahrzehnte dafür eingesetzt haben.

Ohne die Nutzung dieser historischen Chance, das Gelände für den Bau eines neuen Bootshauses am Standort Reffenthal kaufen zu können, wäre die RGS nicht das, was sie heute ist. Möglicherweise hätte es auch das Ende des Rennruderns, das ja immer schon im Reffenthal stattfand, bedeutet, nachdem die Kaserne und die dazugehörigen Liegenschaften nicht mehr oder nur noch teilweise von der Bundeswehr genutzt wurden.

Das macht mich sehr stolz. Insofern würde ich auch sagen, dass ich den Vertrag nicht mit Tinte, sondern Herzblut unterschreiben durfte.

Wie hat sich der Rudersport aus deiner Sicht im Laufe der Jahre verändert?

Das Rudern ist heute viel technischer, dynamischer und athletischer geworden. Viel weniger kraftbetont. Wenn ich mir die typischen Ruderer der frühen Jahre vor Augen führe, waren das in der Regel sehr große und kräftige Ruderer – eher so vom Typ „Schrank“. Das lag mitunter auch daran, dass früher das Bootsmaterial einfach schwerer in der Ausführung war.

Neue Materialien erlauben heute den Bau relativ leichter Boote. Man muss nur einmal ein al-

tes Holz-Skull und ein modernes Carbon-Skull gleichzeitig halten, dann wird der Unterschied offensichtlich.

Was hat dir das Rudern persönlich gebracht – sowohl auf sportlicher als auch auf zwischenmenschlicher Ebene?

Auf der sportlichen Ebene hatte ich immer Spaß am Sich-miteinander-Messen und im Idealfall natürlich auch am Gewinnen gehabt.

Auf der persönlichen Ebene muss ich sagen, dass ich über die RGS viele meiner besten Freunde und Freundschaften gefunden habe. Das liegt vielleicht auch daran, dass das Rudern einen bestimmten charakterlichen Typus anzieht, der sich durch Willensstärke, Geduld und Durchhaltevermögen auszeichnet. Rudern ist kein Sport für den schnellen Erfolg. Fleiß und Kontinuität sind neben Talent wichtige Größen, die am Ende den Erfolg ausmachen. Das schweißt zusammen – innerhalb und außerhalb des Bootes.

Wie hast du die Entwicklung des Vereins über die Jahre hinweg erlebt? Welche Veränderungen fallen dir besonders auf?

Die RGS ist aus meiner Sicht sehr viel professioneller geworden in vielen Dingen, z. B. was die Vernetzung mit anderen Vereinen betrifft, was die Außenwirkung betrifft, was die gesamte Steuerung der Rudergesellschaft betrifft.

Wir sind auch offener geworden für Renngemeinschaften. Der Grund hierfür liegt meines Erachtens aber nicht an der Einstellung als



Ihr habt die Power...

... wir unterstützen euch dabei!



Informiert euch hier:
www.stadtwerke-speyer.de/sponsoring

Wir fördern Sport
in Speyer und
der Region.

vielmehr an den Möglichkeiten, die wir heute auch mit dem neuen Bootshaus haben.

Wie schon erwähnt, fand das Rennrudern immer schon im Reffenthal statt. Zu Bundeswehzeiten mussten die Trainingszeiten und die Trainierenden angemeldet sein und haben an der Wache dann mittels spezieller Ausweise Zutritt auf das Bundeswehgelände und zu den dort lagernden Rennbooten bekommen. Kurzfristige Ummeldungen, geschweige denn Anmeldungen von Rennrudern anderer Vereine waren nicht einfach. Heute haben wir diese Limitierungen zum Glück nicht mehr.

Was macht die Rudergesellschaft Speyer aus deiner Sicht zu einem besonderen Verein im Vergleich zu anderen?

Das sind ganz klar die Menschen in der RGS und die vielen Aktivitäten auch außerhalb des Bootes, seien es gemeinsame Feiern, private Feiern, was auch immer. Ein enger Zusammenhalt, geprägt von tiefem Vertrauen und Verlässlichkeit zueinander – und das nicht nur wenn „die Sonne scheint“. Auch in schwierigen Lebensphasen ist diese besondere Tragkraft da und macht diese Gemeinschaft zu etwas Besonderem.

Was würdest du zukünftigen Generationen von Mitgliedern der Rudergesellschaft mit auf den Weg geben?

Die gerade beschriebene Gemeinschaft genießen und sich einbringen. Alles, was man hier einbringt, kommt doppelt an Freude zurück.

Wenn du nur ein Wort für das Rudern in der RGS zur Verfügung hättest, welches würdest du wählen?

Heimat!

Die Fragen stellte Dr. Markus Prüfe

Hans-Jürgen Große – 90 Jahre jung

Vor 30 Jahren durfte ich aus Anlass des 60. Geburtstages von Hans-Jürgen Große die Laudatio als damaliger RGS-Vorsitzender halten. Alles damals Gesagte hat auch 30 Jahre später noch volle Gültigkeit:

„Lieber Jürgen, Liebes Geburtstagskind, liebe Gäste und Freunde, am 8.8., ein sicherlich leicht zu behaltendes Datum, wurde unser Ruderkamerad Hans-Jürgen geboren. Dies soll im Jahr 1935 geschehen sein. Eine Tatsache, die man kaum glauben möchte. Beim Anblick, insbesondere beim Anblick des Ruderers Hans-Jürgen beim Rudern, vermutet man eher einen Endvierziger denn einen nun Sechziger.

Bis Hans-Jürgen jedoch ins richtige Leben eintrat, sollten nahezu achtzehn Jahre vergehen. Am 16.4.1953 wurde er Mitglied unserer Rudergesellschaft, ein Jahr nachdem sein Schwiegervater Rudolf Zechner das Amt des Vorsitzenden übernommen hatte. Gibt es etwa einen Zusammenhang? Ein Glück für die Rudergesellschaft, dass Rudolf Zechner mit Leib und Seele Ruderer war und nicht einen anderen Sport betrieb, ansonsten wäre der folgende Ruderer-Lebenslauf unmöglich gewesen.



Schon in seinem ersten Mitgliedsjahr schaffte es unser Freund auf die Titelseite der RGS-Mitteilungen 12/53 zu kommen. Mit 929 Kilometern im Ruderboot war er mit Abstand eifrigster Ruderanfänger. Schon ein Jahr später begann seine Rennrudererkarriere. Nach vier Rennrudererjahren weisen die Annalen der RGS 15 Siege aus und damit auch das Recht, die bronzenne Rennruderernadel zu tragen, die 1966 verliehen wurde. Schon während seiner aktiven Rennrudererzeit ist in den RGS-Mitteilungen aus dem Jahre 1957 unter der Rubrik Bootswart der Name Hans-Jürgen Große zu finden. Im positiven Gegensatz zu vielen anderen blieb die Rennruderernadel auch nicht



Die Rennrunderer Junioren 1961/1962 mit Betreuer Jürgen Große (unten rechts)

das einzige Ehrenzeichen, das unser Ruderkamerad erwarb. Nach zwei Jahren Abwesenheit von der RGS – Stuttgart war Ende der 50er-Jahre Wahlheimat – stellte sich unser Freund als Co-Trainer von Werner Stange in den Jahren 1961/1962 zur Verfügung. 1963 folgte dann der Wechsel vom Sport in die Verwaltung. Es galt das Amt des Protokollierenden Schriftführers zu besetzen. Mit Engagement füllte Hans-Jürgen Große sein Amt bis 1968 aus, was zahlreiche Artikel und Grundsatzreferate in der RGS-Zeitung dieser Jahre belegen. Dass den RGS-Veranstaltungen Ende der 60er Jahre fast immer Erfolg beschieden war, ist mit ein Ver-

dienst unseres Jubilars als Mitglied des Veranstaltungsausschusses. Während die 60er-Jahre als die „Protokollperiode“ bezeichnet werden können, möchte ich die 70er-Jahre gerne als die „Sportperiode“ unseres 60ers bezeichnen. Ab 1970 als Aktivensprecher Mitglied im Sportausschuss und dann ab 1972 für sieben Jahre RGS-Sportvorsitzender und Leiter des Sportausschusses sind eine wahrlich sportliche Leistung. In den 80er-Jahren, der „schöpferischen Phase“, sammelte unser Ruderfreund neue Kraft, um dann seit 1987 bis zum heutigen Tag als Mitglied des Ältestenrates zur Verfügung zu stehen. Das stets freiwillige und höchst en-



gagierte Tun des Ruderers Hans-Jürgen Große für seine RGS blieb natürlich nicht ohne Anerkennung seiner Vereinskameraden. Das Geburtstagskind erhielt im Laufe der vielen Jahre ehrenamtlichen Engagements zahlreiche Auszeichnungen. Genannt seien:

- 1966 Bronzene Rennrunderernadel
- 1968 Silberne Ehrennadel der RGS
- 1977 RGS-Förderernadel
- 1978 Goldene Ehrennadel der RGS
- 1983 Bronzene Ehrennadel des Sportbundes Pfalz
- 1990 Sportmedaille der Stadt Speyer
- 1993 Silberne Ehrenplakette der RGS

Geburtstage sind auch immer mit Geschenken verbunden. Lange haben wir uns Gedanken gemacht, was man einem lieben Freund schenkt, der (fast) alles hat, stets bescheiden ist, die eigene Person immer im Hintergrund hält, andererseits sportlich noch sehr aktiv ist und mit seinem Leistungsvermögen so manchen Jüngeren in den Schatten stellt. Letztlich, nachdem Schmuck und Plaketten, Alkohol und Nikotin ebenso wie Ruderer-Lektüre nicht in die engere Geschenkauswahl vordringen konnten – wir erinnerten uns rechtzeitig, in welcher Branche der zu Beschenkende beruflich aktiv ist – blieb nur ein Geschenk mit Symbolcharakter. Zu Beginn dieses Jahres feierten wir den 75. Geburtstag von Hermann Fuchs, der als Geschenk zwei Gutscheine in Empfang nehmen durfte. Die Gutscheine verbriefen das Recht, als Steuermann an einem Vierer- und einem Achterrennen der Masters-Ruderer teilnehmen zu dürfen. Doch keine Angst, liebes Geburtstagskind, wir brauchen keinen weiteren Steuermann, dennoch ist unsere Idee angelehnt an das damalige Geschenk. Es handelt sich auch heute um einen Gutschein und auch um ein Rennen anlässlich einer Regatta.

Lieber Jürgen, wir Ruderer wünschen Dir auch weiterhin Gesundheit, körperliche Fitness für Dein liebstes Hobby. Zur Überprüfung Deines Leistungsstandes überreichen wir einen Gutschein für die Teilnahme an einer Regatta Deiner Wahl, mit einer Mannschaft Deiner Wahl, selbstverständlich kostenlos, denn wir Masters tragen die Kosten ja selbst. Viel Glück auf dem Weg zum 16. Sieg nach fast 40 Jahren.“

2025 – 30 Jahre später

Immer noch kommt Jürgen Große, meist in Begleitung seiner lieben Frau Doris, mit dem Fahrrad ins Reffenthal. Chapeau! Ein Blick ins Fahrtenbuch zeigt, dass unser Jubilar noch im Jahr 2022 mit 87 Jahren bei neun Ausfahrten 116 Kilometer im Ruderboot zurückgelegt hat. Eine starke Leistung, wir verneigen uns.

Nicht vergessen wollen wir hier die Ehrung mit der Goldenen Ehrenplakette der RGS für 50 Jahre aktive Mitgliedschaft im Jahr 2003. Ebenso auch die Ehrung für 70 Jahre RGS-Mitgliedschaft 2023, für die es kein offizielles Ehrenzeichen gibt. Bis 2028, dann steht für Jürgen Große das 75-jährige Vereinsjubiläum an, sollten wir uns Gedanken zu einem neuen, offiziellen Ehrenzeichen „75“ gemacht haben. Schließlich gab es mal ein Boot mit dem Namen „75“, in dem Jürgen sicher auch gerudert ist.

Wir bedanken uns bei unserem Ruderfreund und dem großem Menschen Jürgen Große. Denn immer, wenn es in der RGS irgendwo „brannte“, galt „Jürgen fragen“.

So auch im ausgehenden Jahr 1999. Peter Josy war für zwei Jahre Vorsitzender und es zeichnete sich keine Nachfolge ab. So ließ sich Jürgen Große interimistisch anlässlich der Mitgliederversammlung für ein Jahr als Vorsitzender in die Pflicht nehmen und sagte nach den Wahlen unter dem Beifall seiner RGS-Freunde: „Ja, ich nehme die Wahl an“. Danke.

Eine kleine Erinnerung zum Schluss. Mit den heutigen technischen Möglichkeiten ist es kaum vorstellbar, wie „Das Ruderblatt“ in der Vergangenheit entstanden ist. Ich radelte mit den zuvor auf entsprechend großen Papierfahnen aufgeklebten Seiten des Ruderblattes

zu Jürgen. Im heimischen Wohnzimmer, damals im Oberkämmerer, wurde von Jürgen die „Qualitätsprüfung“ abgenommen. Während uns Doris mit Flüssigem versorgte. Ich war immer froh, wenn es keiner Nacharbeit bedurfte und die Druckfahnen als druckreif bezeichnet wurden. Von den schwarzweißen Fotos wurden Lithos erstellt, die dann später in der Druckerei bei Jürgen einmontiert wurden. Das Ruderblatt war damals weniger bunt als heute, wir aber ebenso glücklich, wenn wir die neueste Ausgabe in der Hand halten durften. Viel Spaß beim Lesen dieses Sommerheftes.

Dr. Harald Schwager

Unser Sportler und unsere Sportlerinnen des Jahres

2025 ist ein ganz besonderes Jahr für die RGS. Erstmals gelang ein Triple bei der Wahl der Sportlerinnen und Sportler des Jahres. Tim Streib wurde wohlverdient zum Sportler des Jahres gewählt. Nochmals Glückwunsch an Tim!

Corinna Bachmann und Elke Müsel erhielten nach mehrjährigen Nominierungen 2025 endlich die Auszeichnung, die sich schon so lange anbahnte. Und dann rundet die Auszeichnung als beste Nachwuchsmannschaft mit Lea-Sophie Pfannendörfer, Nike Görtz und Runa Seibert den Erfolg der RGS ab. Niemand hat damit gerechnet und umso mehr können wir uns mit unseren Athletinnen und Athleten darüber freuen. Wir sind stolz auf Euch!

Besonders Elke und Corinna sind bei der Verleihung dieses Preises eine feste Größe, zwei-



mal als Mannschaft nominiert, dreimal als Duo und Elke zusätzlich einmal als Einerruderin. Wir haben nur wenige in der RGS, die es so oft in die enge Auswahl der Kandidatinnen geschafft haben, wie unsere beiden erfolgsgewohnten Mastersruderinnen.

Schön zu sehen, dass es genau zu ihrem zehnjährigen Jubiläum im Doppelzweier mit der Auszeichnung geklappt hat. Seit 2015 rudern die beiden im Tandem und treten gemeinsam bei allen wichtigen Mastersregatten an.

Dabei kennen sie sich schon viel länger, nur waren sie mit 17 Jahren noch in unterschiedlichen Vereinen in Baden-Württemberg engagiert und sind gegeneinander angetreten, anstatt gemeinsam zu rudern. Während Corinna sich für ein zeitintensives Studium der Chemie



entschied, entschloss sich Elke, dem Leistungssport noch ein paar Jahre treu zu bleiben und ihre berufliche Karriere zunächst mit einer Banklehre zu beginnen. So konnte sie 1988 zur Junioren WM fahren, 1992 Henley gewinnen, 1993 zum Nations Cup gehen und bei der U23 WM in Griechenland teilnehmen. Erst die Entscheidung nach Berlin ziehen zu müssen, um im A-Kader der Nationalmannschaft zu rudern, stoppte Elkes Begeisterung. „Nach Berlin – nein danke!“

Stattdessen widmete sie sich dann doch lieber ihrer beruflichen Karriere, die sie nicht nur im Bankbereich erfolgreich absolvierte, sondern derzeit in einer Speyerer Werft wieder mit dem Element Wasser in Verbindung bringt. 2011 trat Elke in die RGS ein und trainiert seitdem

in unserem Revier. Seit 2015 bildet sie mit Corinna ein Team, das Maßstäbe setzt und ein Vorbild für unsere jungen Ruderinnen ist.

Nach dem Geheimnis ihres Erfolgs gefragt, sind sich die beiden einig: „Rudern muss einem Spaß machen, sonst bringt man die Energie für ein intensives Training nicht auf“, erklärt Elke und Corinna nickt bestätigend. „Und Feedback gehört jeden Tag dazu!“ so Corinna. „Wer nicht bereit ist zu lernen und jeden Tag an seiner Technik zu feilen, der bleibt nicht erfolgreich“, ergänzt Elke. Nach einem anstrengenden Arbeitstag bauen die beiden unter der Woche eher Stress ab und am Wochenende widmen sie sich der feedbackstarken Entwicklungsarbeit, denn wenn der Kopf zu voll ist, will nichts Neues hinein.

Neben dem Spaß und der ständigen Weiterentwicklung beschreiben Corinna und Elke die Gemeinschaft in der RGS als einen wichtigen Erfolgs- und Motivationsfaktor. „Du brauchst eine gute Truppe, das bringt richtig Spaß!“ so Elke. Deshalb lieben die beiden die RGS, weil unser Verein nicht nur tolle Reviere bietet, sondern es schöne Gemeinschaftsaktionen gibt, bei denen man sich begegnet und miteinander eine gute Zeit verbringt.

Über die Auszeichnung zur Sportlerin des Jahres 2025 haben sich beide gefreut. Es ist eine Anerkennung für ihr Engagement und ihre Erfolge. Es ist aber kein Grund zu rudern. Anerkennung tut gut, aber die Motivation ins Boot zu steigen, die kommt von innen, vom Herzen.

Wunschlos glücklich? Nicht ganz. Unsere beiden Erfolgsathletinnen würden sich wünschen, wenn mehr Menschen noch pfleglicher mit dem vorhandenen Bootsmaterial umgehen würden. Sie sehen, dass viele sich Mühe geben, es gibt aber das eine oder andere, dass man besser machen könnte, um unsere Boote zu schonen. Das nehmen wir als Tipp gerne an.

Wir wünschen Elke und Corinna viel, viel Spaß und weiterhin Erfolg als Ruderinnen auf den Regattastrecken dieser Welt und freuen uns darauf, mit ihnen über Auszeichnungen jubeln zu können.

Das Gespräch mit Corinna und Elke führte

Dr. Martina Schott

Das ausgezeichnete Nachwuchsteam der RGS – Lea-Sophie, Nike und Runa

Für Lea-Sophie, Nike und Runa war die Auszeichnung als bestes Nachwuchsteam der Stadt Speyer im Jahr 2025 eine echte Überraschung. „Damit haben wir gar nicht gerechnet!“ so Nike. „Das motiviert noch mehr und es ist eine echte Anerkennung,“ findet Lea-Sophie. Von ihren Schulkameraden sind sie allerdings nicht angesprochen worden. Der Preis wird eher von Vereinskameraden und den eigenen Sportlehrern wahrgenommen und kommentiert.

Ebenso wie für ihre Vorbilder Elke und Corinna, sind die Gemeinschaft in der RGS und der Spaß beim Rudern die Hauptmotivationsfaktoren. „Wir fühlen uns in der Gemeinschaft wohl. Es ist toll, dass hier jeder rudern kann und wir nicht voneinander getrennt werden, sondern miteinander trainieren, ohne den jeweils anderen einzuschränken,“ führt Runa einen Punkt aus, der allen Drei wichtig ist.

Sie meinen, dass es gut ist, dass jetzt wieder alle gemeinsam trainiert werden und sich endlich wieder besser kennenlernen. Für die drei erfolgreichen Nachwuchsathletinnen war es zu Beginn ihrer Ruderkarriere wichtig, die „Großen“ und „Erfolgreichen“ direkt beim Training zu erleben. Dadurch konnten sie sich nicht nur Rudertechnik anschauen, sondern auch erleben, dass die Gemeinschaft in unterschiedlichsten Facetten dazu beiträgt, dass Menschen Spitzenleistungen erbringen. Deshalb schlagen die Drei vor, dass in Zukunft wieder mehr über alle Altersgruppen hinweg miteinander trainiert wird und dass es Treffen gibt, um sich

kennenzulernen und zusammen Spaß zu haben.

Besonders dankbar sind sie dafür, dass sie viel Unterstützung durch den Verein erhalten. Ein besonderes Glück für sie ist, dass sie in dieser Saison das Boot „Soulsister“ rudern dürfen. „Darauf sind wir echt stolz“, betont Nike.

Für mich als Interviewerin hat mich die Antwort der Drei nach Veränderungswünschen überrascht. Denn genau wie Elke und Corinna beantworteten Nike, Runa und Lea-Sophie diese Frage ebenfalls mit einem Appell an uns alle – „Schont das Bootsmaterial, geht sorgfältig mit den Booten um, hegt sie und pflegt sie!“

Da sage ich mal, von Siegerinnen lernen, heißt siegen lernen! In diesem Sinne. Wir wünschen Lea-Sophie, Nike und Runa weiterhin viel Spaß beim Rudern, große Erfolge bei Regatten und wunderschöne Erlebnisse im Verein.

Das Interview führte

Dr. Martina Schott

10 Fragen an Gabi Mülberger

Seit wann in der RGS?

Da mein Vater als Ruderer und Trainer aktiv war, war ich schon als kleines Kind immer mit in der RGS und auf Regatten dabei. Die älteren Mitglieder erzählen gerne, dass sie mich schon als Kind ins Bett gebracht haben.

Mitglied wurde ich erst, als ich selbst zu rudern begann. Wann genau das war, kann ich nicht sagen, aber ich habe noch eine Urkunde über die Teilnahme an einem Ruderslalom der RGS von 1978.

Nachdem ich während meiner Familienzeit nicht mehr in Speyer wohnte und wirtschaftliche Prioritäten setzen musste, entschied ich mich schweren Herzens aus der RGS auszutreten.

2019 begann meine zweite Mitgliedschaft.

Sportliche Aktivitäten und Erfolge?

Als Kind war ich erst in der Jugendgruppe des Freizeitbereiches aktiv und wechselte dann als Juniorin B zum Rennrudern. Die Trainer waren damals Ernst Straube und Rainer Groß. Als kleine Person startete ich im Leichtgewichtsbereich überwiegend in der Leistungsklasse II. Mir hat das immer Spaß gemacht, auch wenn ich selten vorne dabei war. Später steuerte ich die Alten Herren / Veteranen (heute Masters) mit der Mannschaft Ernst Straube, Alfred Zimmermann, Peter Josy, Walter Jahn im 4+.

Bei meinem Wiedereinstieg wurde ich in der Freizeitgruppe herzlich aufgenommen. Nach Corona wechselte ich zu den AmateurChamps, nahm bei Langstreckenregatten im Gig-Boot teil und bin dort aktuell aktiv.

Im Winter besuchte ich das Frauen-Ergotaining mit Julia. Ich hatte gleich Freude daran, kaufte mir ein Ergometer und besuchte Fortbildungen beim DRV zum Thema Indoor Rowing und lernte die Vielfalt beim Indoorrudern kennen.

Funktionen im Verein?

Während meiner ersten Mitgliedschaft war ich längere Zeit Jugendvertreterin und dadurch im Sportausschuss und der erweiterten Vorstandschaft.

Nachdem Hermann Fuchs als Trainer aufhörte, trainierte ich die Jungen und Mädchen (heute



U15) der Wettkampfgruppe.

In dieser Zeit besuchte ich mit den Kindern Regatten, organisierte Geschicklichkeitswettbewerbe, Wanderfahrten und Zeltlager für die Jugend – oft auch zusammen mit den Jugendbetreuer:innen der umliegenden Rudervereine. Heute bin ich Teil der Jugendbetreuer:innen und für das Ruderangebot der Jugendgruppe am Samstagnachmittag zuständig.

Bei den AmateurChamps bringe ich mich bei den Montagstrainer:innen mit ein.

Im Wintertraining leite ich das Angebot Indoor-Rowing und bin Ansprechpartnerin für das Indoor-Rowing-Sportabzeichen.

Besondere Erlebnisse im Verein?

Ich habe viele schöne Erlebnisse aus meiner Jugend im Verein. Besonders sind mir die Feste in Erinnerung geblieben: Fasching, Tanz in den Mai, Hafenfest Damals war die Gaststätte



noch nicht verpachtet und die Generationen feierten zusammen im großen Saal oder auf der Hafenspitze.

Während meiner Zeit als Kindertrainerin habe ich zeitweise beruflich in Mainz-Kastel gearbeitet, in Mainz gewohnt und bin dreimal pro Woche mit meinem 2 CV zum Kindertraining nach Speyer gefahren. Wenn viel Verkehr war und es absehbar war, dass ich knapp oder leicht zu spät komme, habe ich von der Autobahnraststätte Wonnegau über den Münzfernsprecher in der RGS bei Familie Gronau (Vereinsgaststätte) angerufen und an die älteren Jugendlichen das zu absolvierende Aufwärmprogramm durchgegeben. Wenn ich dann da war, konnten sie gleich aufs Wasser gehen. Bei jedem Vorbeikommen an der Raststätte ist die Erinnerung präsent.

Bei meinem Wiedereinstieg hatte ich echt Bedenken, wie mir die langjährigen Mitglieder

begegnen würden. Habe ich früher doch gelernt, dass ein Austritt ein absolutes No-Go ist. Auch hatte ich Bedenken, ob ich nach mehr als 20 Jahren ohne den Sport und viele Kilo schwerer den Bewegungsablauf noch hinbekomme. Zu meiner Freude traf ich auf Menschen, die mich sehr herzlich aufnahmen. Die Ruderbewegung war erst ein wenig eckig, wurde aber schnell runder. Aus meinem Vorsatz, einmal pro Woche zu rudern, wurde schnell zweimal und nach einigen Monaten dreimal pro Woche.

Was bindet an den Verein?

Ich habe meine Kindheit und Jugend im Verein verbracht. Ich war täglich in der RGS und hatte meine Freunde dort. Die RGS war mein zweites Zuhause.

Ich war früher noch in einem weiteren Ruderverein Mitglied. Als ich mich damit beschäftigte, wo ich wieder aktiv rudern möchte, war schnell klar, dass ich zur RGS viel mehr Bindung habe als zum anderen Verein.

Was kann man verbessern?

Viele bringen sich bereits mit viel Einsatz ein. Damit unser Verein weiterhin so lebendig bleibt, ist jede halbe Stunde wichtig. Stille Hilfe oder offizielle, regelmäßig oder ab und zu – so wie jeder und jede kann und will.

Früher war alles ...?

... anders.

Ich erinnere mich gut an die Zeit, als die Rennrunder:innen und die Wanderruder:innen zwei getrennte Lager waren. Grenzgänger waren nicht gerne gesehen.

Heute gibt es mehr Überschneidungen zwi-

schen den Gruppen und man begegnet sich auf Augenhöhe. Es gibt viel gemeinsames Miteinander. Das ist eine schöne Entwicklung.

Blick in die Zukunft?

Ich habe den Eindruck, dass der Verein gut aufgestellt ist und es schafft, bei neuen Herausforderungen einen guten Weg für die Gemeinschaft zu finden.

Lebensmotto?

Ich habe kein fixes Motto – aber ich versuche offen, neugierig und freundlich durchs Leben zu gehen.

Persönliche Wünsche?

Gesundheit, ausreichend Zeit zum Rudern, generationenübergreifende Geselligkeit

Die Fragen stellte Dr. Markus Prüfe

Bericht zur OMV

Die Ordentliche Mitgliederversammlung 2025 der Rudergesellschaft Speyer fand am 21. März im Naturfreundehaus in Speyer statt. Für den geschäftsführenden Vorstand durfte der Erste Vorsitzende, Ingo Janz, insgesamt 83 Mitglieder im vollbesetzten Saal herzlich begrüßen. Darunter namentlich genannt die Ehrenmitglieder Jutta Kopf und Klaus Oeder sowie den Ehrenvorsitzenden Alfred Zimmermann. Gerhard Kayser wurde zum Wahlleiter und Thomas Pfannendörfer zum Protokollanten des Abends gewählt. Nach der Feststellung der Prälimina-

rien und der Beschlussfähigkeit gedachte die Versammlung der im vergangenen Jahr verstorbenen Mitglieder Thomas Zimmermann, Angelika Schwager, Dr. Bernd Lelling, Helmut Müller und Horst Neubauer.

In den folgenden Jahresberichten 2024 des geschäftsführenden Vorstands bezeichnete der Erste Vorsitzende der RGS das Jahr 2024 wieder als eines der besten Jahre in der Vereinsgeschichte, hinsichtlich der sportlichen Entwicklung und des Gesamtmomentums, das die RGS antreibt. Die ausgezeichnete Kommunikation der RGS über die Formate Schnellinfo, Ruderblatt, Pressearbeit oder auch WhatsApp-Gruppen unterstützt die Identifikation, aber auch die Abstimmungsprozesse. Jürgen Prüfe stellte als Sicherheitsbeauftragter seine bereichsübergreifende Tätigkeit vor und lud dazu ein, dass alle Mitglieder mit dem Blick und der Verantwortung eines Sicherheitsbeauftragten den Sport ausüben sollten.

Die Verwaltungsvorsitzende Cornelia Paßberg stellte in ihrem Überblick des vergangenen Jahres die finanzielle Situation und die Initiativen in ihrem Bereich dar. Eine solide Finanzplanung ermöglicht der RGS sowohl die Verbindlichkeiten aus den Krediten für den Neubau im Reffenthal zu erfüllen als auch die Investition in den Bootspark und für die umfangreichen sportlichen Aktivitäten. Die Notwendigkeit einer Beitragsanpassung wurde über die Entwicklung des Verbraucherpreisindex aufgezeigt. Bei Energie und Versicherungen haben sich die Preise seit der letzten Beitragsanpassung vervielfacht. Die Mitgliederstärke hält sich konstant bei über 330 Mitgliedern mit einer positiven Entwicklung im Jugendbereich, betonte Paßberg. Sie dankte explizit den Team-



mitgliedern im Verwaltungsteam. Im Bericht des Sportvorsitzenden Tim Lauer fanden alle sportlichen Gruppen und Organisationsteams ihren Platz und ihre Wertschätzung. Im Regattabetrieb waren im Jahr 2024 insgesamt 81 RGS-Starter und Starterinnen auf 39 Regatten aktiv und errangen 133 Siege, 18 Medaillen auf Deutschen Meisterschaften und zwei Medaillen auf Weltmeisterschaften. Insgesamt hat die RGS 4189 Siege in ihrer Vereinsgeschichte erringen können. In einer thematisch strukturierten Präsentation führte Lauer durch sportliche Höhepunkte wie Meisterschaften, Bundeswettbewerb, Masters-WM, AmateurChamps Regatten und Wanderfahrten und Ehrungen. Ein besonderer Dank ging an das Trainerteam,

welches von der Basisarbeit bis zu Saisonregatten alle Gruppen antreibt.

Im Tagesordnungspunkt Bericht der Kassenprüfer attestierte Markus Eggersmann die ausgezeichnet strukturierte und fehlerfreie Arbeit der Buchhaltung und des Finanzteams. Der Ehrenvorsitzende Alfred Zimmermann stellte nach der Würdigung der hervorragenden Vereinsarbeit die Entlastung des geschäftsführenden Vorstands zur Abstimmung. Diese wurde auf Beschluss gesammelt durchgeführt und einstimmig durch die Mitgliederversammlung beschlossen.

Im Tagesordnungspunkt Anträge stellen Ingo Janz und Cornelia Paßberg die Hintergründe für den Antrag der Beitragsanpassung vor.



Die letzte Beitragsanpassung lag im Jahr 2009 und seither hat sich die Kostensituation rund um die RGS so verändert, dass die Beitragsanpassung bereits 2019 hätte durchgeführt werden müssen. Harald Schwager schätzte die Anpassung als moderat ein und empfahl eine regelmäßige Anpassung zum Erhalt der Leistungsfähigkeit der Organisation. In der Abstimmung wurde die Beitragsanpassung zum 01.01.2026 mit 80 Ja-Stimmen und zwei Enthaltungen beschlossen.

In dem anschließenden Teil der Verleihung der Kilometerpreise, Wanderruderabzeichen und Ehrenabzeichen wurden ruderische Leistungen des Jahres 2024 durch Tim Lauer geehrt. Der Erste Vorsitzende Ingo Janz stellte die besonde-

re Bedeutung der langjährigen Zugehörigkeit in der RGS heraus und die Geehrten stellten in Anekdoten und Erinnerungen ihre Erlebnisse und Erinnerungen in der RGS-Gemeinschaft zur Freude der Anwesenden lebhaft dar.

Nach der Übergabe der Versammlungsleitung an Gerhard Kayser führte dieser die Wahlen durch. Martina Schott wurde einstimmig zur Ersten Vorsitzenden, Cornelia Paßberg einstimmig zur Verwaltungsvorsitzenden und Gerd Jakobs einstimmig zum Sportvorsitzenden gewählt. Der neue und alte Vorstand bleiben weiterhin projektbezogen im engen Austausch. Gerd Jakobs und Martina Schott stellten die Eckpunkte ihrer Agenden vor und wurden mit Zuspruch aus dem Plenum honoriert.

Zur Wahl der Kassenprüfer stellten sich Jochen Brill und Markus Eggersmann und wurden einstimmig gewählt. Für den Ehrenrat wurden Ulrike Durein und Harald Schwager einstimmig gewählt.

Nach den Ankündigungen zu kommenden Terminen beendete das Plenum die Mitgliederversammlung mit einem dreifach kräftigen Hipp-Hipp-Hurra auf das ehrenamtliche Engagement, auf den neuen Vorstand und die Zukunft der Rudergesellschaft Speyer.

Dr. Harald Schwager

Im Notfall – Der Defibrillator (Defi)

Im Anschluss an die gemeinsame Aufräumaktion am 22.03.25 erklärte uns Moni Wels in entspannter Runde, wie ein automatischer externer Defibrillator für die Erste Hilfe im Not-

fall angewendet wird. Diese Informationen sind so wichtig, dass sie hier noch einmal zusammengefasst und allen zugänglich gemacht werden sollen.

Ein Defibrillator ist ein effektives, lebensrettendes Gerät, das bei bestimmten Herzrhythmusstörungen eingesetzt wird, um den normalen Herzrhythmus wiederherzustellen. Diese Schockgeber können im Notfall von Laien schnell angewendet werden und die Überlebenschancen einer Person erheblich erhöhen.

In der Rudergesellschaft Speyer haben wir einen modernen Defibrillator, der im Notfall schnell zur Hand ist. Im Bootshaus im Reffenthal hängt er gegenüber der Behindertentoilette im Erdgeschoss an der Wand. Der Kasten ist leicht zu erkennen an dem Icon. Bereits an der Eingangstür ins Bootshaus weist ein Schild mit dem Icon den Weg zum Defi.

Wann wird der Defibrillator eingesetzt?

Der Defibrillator sollte bei Personen angewendet werden, die aufgrund einer plötzlichen Herzrhythmusstörung, die zu einem Kreislaufstillstand führt, keine Atmung oder keinen Puls mehr haben. Die zwei defibrillierbaren Rhythmen sind Kammerflimmern und ein extrem schneller Herzrhythmus bei Pulslosigkeit. Über eine Sprachfunktion gibt das Gerät Schritt-für-Schritt-Anweisungen. Man muss nur den Sprachanweisungen folgen und kann im Grunde nichts falsch machen.

Allerdings sollte der Defibrillator nur dann verwendet werden, wenn die Herzdruckmassage hierfür nicht länger unterbrochen werden muss. Optimal sind mindestens zwei Ersthelfer*innen vor Ort. Das ist im Reffenthal ja

meistens der Fall. So kann eine helfende Person sofort mit der Herzdruckmassage beginnen, während die andere Person den Notruf absetzt und dann das Gerät holt. Andernfalls sollte die Herzdruckmassage Priorität haben, damit das Gehirn durch das manuell gepumpte Blut weiterhin mit Sauerstoff versorgt wird.

Wie wird der Defibrillator benutzt?

Atmung und Puls überprüfen: Bei jeder bewusstlosen Person sollte man immer zunächst die Atmung und den Puls überprüfen. Dazu beugt man sich mit einem Ohr über den Mund, horcht, ob man die Atmung hört, ob man sie am Ohr spürt und ob man sieht, wie sich der Brustkorb hebt und senkt. Außerdem tastet man den Puls am Handgelenk oder am Hals. Sind Atmung und Puls vorhanden, bringt man die Person in die stabile Seitenlage und wählt dann den Notruf. Sind Atmung und Puls nicht vorhanden, geht man nach den folgenden Schritten vor.

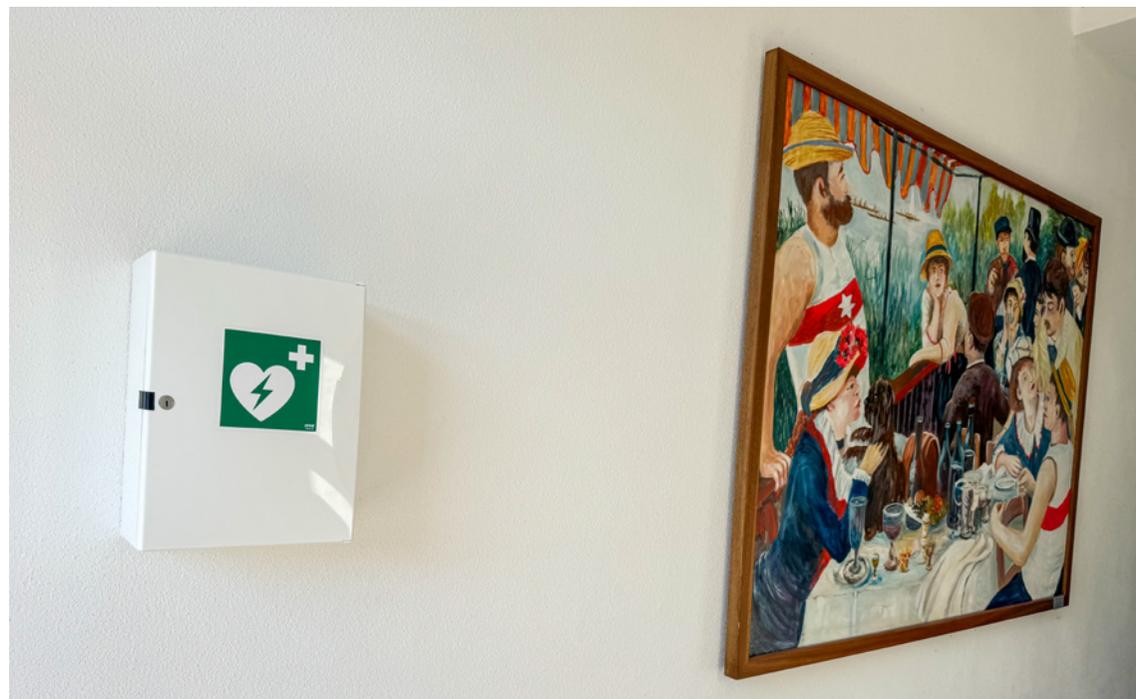
Notruf absetzen: Zuerst sollte immer der Notruf (112) gewählt werden, um schnell professionelle Hilfe zu holen. Das wird am besten an eine andere Person delegiert, die auch den Defibrillator holt. Alternativ kann man das Handy auf Lautsprecher stellen und neben sich legen, während man die Herzdruck-Massage beginnt.

Patient*in positionieren und Oberkörper freimachen: Die bewusstlose Person flach auf den Rücken legen auf festem, trockenem Untergrund (kein Tisch!) und den Oberkörper von Kleidung, Schmuck, Pflaster etc. befreien. Die Haut sollte möglichst trocken sein.

Sofort mit der **Herzdruckmassage** beginnen. Hierfür legt man die Hände übereinander und drückt den Brustkorb mit durchgestreckten Armen ca. 5 cm tief ein. Das Tempo sollte ca. 100-120 bpm betragen (z. B. im Kopf „Stay-in' Alive“ singen). Es ist nicht schlimm, wenn Rippen brechen. Da die Herzdruckmassage sehr anstrengend ist, sollten sich im besten Fall mehrere Personen ca. alle zwei Minuten nahtlos abwechseln. Wer zusätzlich beatmen möchte, kann nach 30 mal Drücken zwei Atemzüge über den Mund spenden, während die Nase der bewusstlosen Person zugehalten wird. Dabei ist wichtig, dass der Kopf nach hinten überstreckt wird und das Kinn nach oben zeigt, damit die Zunge den Atemweg nicht blockiert. **Dies ist jedoch nicht zwingend notwendig. Viel wichtiger und lebensrettend ist die Herzdruckmassage.**

Den Defibrillator anschalten: Dieser gibt klare Sprachanweisungen, denen man nur folgen muss. Dafür, wenn möglich, nicht die Herzdruckmassage unterbrechen. Am besten delegiert man diese Aufgabe an eine andere Person.

Anschließen der Elektroden: Die Elektroden werden auf die nackte Brust der betroffenen Person aufgeklebt. Auf beiden Elektroden gibt es Abbildungen, wo genau sie platziert werden sollen. Grundsätzlich kommt eine Elektrode unter das rechte Schlüsselbein und die andere an die linke Seite des Brustkorbes, ungefähr eine Handbreit unter der Achselhöhle. Auch hierbei möglichst nicht die Herzdruckmassage unterbrechen.



Ihr findet den Defibrillator direkt links hinter der Eingangstür im Reffenthal

Analyse und Schockabgabe: Der Defibrillator analysiert automatisch den Herzrhythmus. Die bewusstlose Person darf währenddessen nicht berührt werden. Es erfolgt das Kommando vom Defi: „Alle zurücktreten!“. Die bis dahin ausgeführte Herzdruckmassage muss also unterbrochen werden. Falls ein Schock notwendig ist, gibt der Defibrillator diesen ab, ohne dass der/die Helfer*in manuell eingreifen muss.

Wiederbelebung fortsetzen: Nach einem Schock oder wenn kein Schock nötig ist, sollte mit der Herzdruckmassage fortgefahren werden, bis der Rettungsdienst eintrifft.

Was muss man beachten?

Ruhe bewahren: Der Defibrillator ist einfach zu bedienen und gibt klare Anweisungen. Es ist wichtig, ruhig zu bleiben und den Anweisungen zu folgen.

Da Wasser und Metall Strom leiten, sollte der/die Patient*in **nicht in einer Pfütze oder auf Metall liegen und keine nasse Kleidung** tragen. Auch die Umstehenden sollten kein Wasser berühren. Im Reffenthal ist das bedeutsam am Steg (Metall) oder nach Regen.

Zusammenfassung der wichtigsten Schritte:

1. Notruf absetzen (112)
2. Herzdruckmassage beginnen
3. Elektroden auf Brust aufkleben
4. Defibrillator einschalten und Anweisungen folgen
5. Herzrhythmus prüfen lassen und ggf. Schock abgeben
6. Wiederbelebung (Herzdruckmassage) fortsetzen, bis der Rettungsdienst eintrifft.

Vielen Dank an Moni für die Demonstration. Bei Fragen wendet Euch an unsere Ärztin Moni Wels oder an unseren Sicherheitsberater Jürgen Prüfe!

Annett Zelder

Kirchboote mieten!

Liebe Ruderkameradinnen und Ruderkameraden, eine meiner Lieblingskategorien auf unserer Homepage ist der Belegungsplan unserer Kirchboote. Riskiert ihr auch hin und wieder einen Blick auf diese Seite? Es lohnt sich. Dieses Jahr hatten wir schon folgende Teams, zusätzlich zu unseren Kirchbootregatta-Teams, auf dem Wasser: Decathlon, den RC Havel Brandenburg und Rotary. Geplant, aber noch nicht umgesetzt sind Fahrten mit unserem Nachbarn der Bundeswehr, mit der Sparkasse Rhein Neckar Nord und der Polizei Ludwigshafen.

An dieser Stelle meinen herzlichen Dank an das Kirchboot-Team um Norbert Herbel, aus dem sich die begleitenden Steuerleute und Betreuer



für diese Events rekrutieren und das damit zu wichtigen Einnahmen für die RGS beiträgt. Und Einnahmen sind auch das Stichwort, weshalb ich diese Zeilen schreibe. Die Kirchboote nutzen wir im Verein für unsere Regatta und für unsere eigenen schönen Ausfahrten, wie zum Beispiel die Tagesfahrt nach Darmstadt. Zusätzlich haben wir die Kirchboote aber auch angeschafft, um unsere Vereinskasse aufzustocken. Deshalb an dieser Stelle die herzliche Bitte: Überlegt euch, ob ihr in euren Betrieben oder in eurem Freundeskreis Menschen für Kirchboot-Events gewinnen könnt. Es ist wirklich ganz einfach. Ihr braucht 8-10 Leute, ihr meldet euch bei Norbert Herbel oder über die Vorstandsadresse und dann ergeht ein Angebot an euren Betrieb oder euch, in dem

alle Punkte rund um die Anmietung unserer Kirchboote geregelt werden. Vielleicht wollt ihr Freunde zu ihrem Geburtstag oder Hochzeitstag mit einem besonderen Event überraschen? Eine Kirchboottour durchs Reffenthal ist mit Sicherheit etwas, an das man sich lange erinnern wird. Also, anstatt weitere „Stehrümchen“ zu verschenken oder das neunundneunzigste Essen im Kollegenkreis zu organisieren, gönnt euch unvergessliche Stunden im Kirchboot. Lasst euch wegen eurer kreativen Idee mit Konfetti bewerfen und verwandelt puren Spaß in klingende Münze für die RGS.

*Herzlichst,
Dr. Martina Schott*

Impressionen der Kirchbootregatta



*Und schwupps ...
wird Markus Prüfe traditions-
gerecht als Steuermann der
Sieger gebadet.*

Zur Hochzeit von Julia und Andreas

Liebe Ruderkameradinnen
und Ruderkameraden,

einige von euch wissen, dass Julia Hoffmann, unsere langjährige Trainerin und die Macherin des RGS-Nachwuchssports, in diesem Sommer geheiratet hat. Zur standesamtlichen Hochzeit standen wir in guter alter Tradition für Julia und Andreas Spalier. Zum Dank für Julias leidenschaftliches Engagement und zum Dank an Andreas für seinen Langmut und die Bereitschaft, Julia mit uns zu teilen. Ohne beider



Loyalität für die RGS wäre der Erfolg im Leistungssport, den wir die letzten Jahre und ganz aktuell erleben durften, nicht möglich gewesen. Danke Julia, danke Andreas! Wir wünschen euch für eure Ehe und eure junge Familie von ganzem Herzen Glück und Freude. Untenstehend findet ihr den Liedtext, den Verwandte für Julia und Andreas gesungen haben, und wir schließen uns diesen fröhlichen Zeilen einfach an, denn Julia hat sich nach 13 Jahren RGS-Engagement jede Menge Wochenenden mit ihrem lieben Andreas verdient:



*Wochenend' und Sonnenschein
und dann mit dir im Boot allein,
weiter brauch ich nichts zum Glücklich sein:
Wochenend' und Sonnenschein!
Über uns die Lerche zieht,
sie singt genau wie wir ein Lied.
Alle Vögel stimmen fröhlich ein:
Wochenend' und Sonnenschein!
Kein Dampfer, keine Schleuse und niemand in
unserer Näh'!
Tief im Schilf nur ich und du,
der Herrgott drückt ein Auge zu,
denn er schenkt uns ja zum Glücklichsein
Wochenend' und Sonnenschein!
Du und ich im Boot allein,
gleiten wir den Strom entlang.
Physikalisch ohne Grenzen,
wird uns auch stromaufwärts nicht bang!
Wochenend' und Sonnenschein,
das brauchen wir zum Glücklichsein.*

Herzlichst
Dr. Martina Schott

Mein erstes Mal als Erste Vorsitzende

Einige von euch erinnern sich daran, dass ich über die Jahre hinweg immer mal wieder in der Rubrik „Mein erstes Mal“ Erlebnisse aus der RGS mit euch geteilt habe, die für mich besonders spannend waren, weil sie für mich neu und somit ein Verlassen meiner Komfortzone und einen Lernprozess bedeuteten. Nachdem ich jetzt schon seit dem 1. Juni 2008 Mitglied in der RGS bin, nehmen diese Ereignisse ab, versiegen aber glücklicherweise nicht.

Also nun ein paar Erlebnisse aus der Perspektive „Mein erstes Mal“ als von euch gewählte Erste Vorsitzende der Rudergesellschaft Speyer 1883 e.V.:

Die ersten 120 Tage sind vorbei und gefühlt liegen die Wahlen gerade mal drei Wochen zurück.

Die RGS ist in vielen Bereichen schon modern aufgestellt, sonst hätte ich es kaum gewagt, dieses Amt anzunehmen, obwohl ich Vollzeit arbeite und mich auch sonst nicht über Langeweile beklagen kann. Und es hat sich gezeigt, dass durch die gute Organisation viele Aufgaben in guten Händen liegen. Glücklicherweise! Denn es kommen täglich Mails und Anfragen rein, mit denen ich nicht gerechnet hatte, die aber Zeit und Aufmerksamkeit beanspruchen. Um Doppelarbeit zu vermeiden und sicherzustellen, dass uns nichts „durch die Lappen geht“, sehen wir drei Vorstände alle Mails im Eingangsordner, haben uns aber ein Ordnungssystem geschaffen, um diesen täglich zu leeren und die Dinge anzunehmen, die den eigenen Zuständigkeitsbereich betreffen. Dadurch kön-



nen wir schnell reagieren und dort, wo es noch Unklarheiten gibt, kurz miteinander sprechen. Gleichzeitig sehen wir durch dieses System täglich, welche Aufgaben oder Anfragen noch einen Eigentümer suchen, weil sie eben keine eindeutige Zuordnung zulassen. Diese Anfragen werden dann auf kurzem Weg im Vorstand und im Vorstandsteam geklärt und verteilt. Dort, wo es notwendig erscheint, werden dauerhaft Zuständige festgelegt, wenn es sich um einmalige Anfragen handelt, wird es erledigt und fertig. Jetzt nach 120 Tagen hat sich dieses System schon sehr gut eingespielt und wird Schritt für Schritt verfeinert.

Es ist beeindruckend, wie facettenreich die Themen sind. Anfragen hinsichtlich des „Warschauers“, der Nutzung von Booten, der Frage nach dem Verbleib von Dingen, die schnelle Beantragung von Fördergeldern, Maden im Müll-eimer, Doppelbuchungen von Fahrzeugen, die Frage nach Mietplätzen in unserer Bootshalle, Kaufangebote für Dinge rund um den Wassersport, die Frage, ob unser Reffenthal-Boots-haus für Verkaufsveranstaltungen genutzt werden kann, Übernachtungsanfragen, die Bitte um Angebote für Kirchbootvermietungen und Vorschläge zu einer Vielzahl von Dingen, die unseren Verein noch schöner machen werden. Das ist spannend und hält auf Trab.

Was auch Spaß machte, ist der spontane Besuch auf der Deutschen Jahrgangsmesterschaft in Köln – große Gefühle, sensationelle Rennen, RGS pur! Oder der Besuch zum 150jährigen Jubiläum beim Mannheimer Ruderclub, der schon erste Ideen für unser eigenes Jubiläum brachte und neue Kontakte, um in Zukunft das Rudern in der Kurpfalz noch intensiver zu vernetzen.

Das Liegenbleiben unseres Buses auf dem Rückweg vom Bundesentscheid in München, den Julia und Elias mit Bravour gemanagt haben, und eure spontane Hilfsbereitschaft, das sind Erlebnisse, die mich motivieren dieses Amt zu leben. Es war für Gerd und mich so schön, die Kinder und unsere Boote im Reffenthal wohlbehalten in Empfang zu nehmen und am Ende auch Elias und Julia wieder in Speyer begrüßen zu dürfen!

Die ersten Wochen meiner Amtszeit waren besonders geprägt von der Neuregelung im Leistungssportbereich. Hier hat sich unser Verein ebenfalls von der besten Seite gezeigt. Schnelle, effektive Hilfe und eine gute Lösung für alle Beteiligten. Die vielen Gespräche und Klärungen nahmen Zeit in Anspruch, die ich ursprünglich anders eingeplant hatte, aber wichtige Dinge gehen vor! Jedes einzelne Gespräch hat sich gelohnt und zu dem guten Ergebnis beigetragen. An dieser Stelle meinen tiefempfundenen Dank an alle Beteiligten für eure Offenheit und für euren Einsatz.

Ich freue mich für Gerd Jakobs und sein Sportteam, dass sie jetzt mit der geplanten Entwicklung eines neuen Sportkonzeptes beginnen können, und freue mich darüber, einbezogen zu werden und von Anfang an meine Ideen einfließen lassen zu können.

Gefreut habe ich mich auch über das Experiment rund um unseren Vereinsabend. Ihr erinnert euch, wir haben drei Vereinsabende mit Vorstand im Reffenthal stattfinden lassen, weil wir mehr Leute für die Teilnahme an diesem wichtigen Kommunikationsformat gewinnen wollen. Ob das Experiment erfolgreich war, wird der Herbst / Winter zeigen, denn ab September findet der Vereinsabend mit Vorstand wieder jeden 1. Donnerstag ab 19.30 Uhr im Clubzimmer im Porto Vecchio statt. Kommt, kommt zahlreich! Lasst euch über wichtige Dinge des Vereins informieren und lernt andere aus der großen RGS-Familie kennen. Mein Dank geht an die Senioren des Vereins, die trotz witterungsbedingter Herausforderungen die Einladung ins Reffenthal angenommen haben und auf diese Weise zeigten, wie wichtig es ihnen ist, alle Generationen in der RGS an einen Tisch zu bringen.

Netzwerken ist eine weitere Aufgabe, die in meinen Bereich fällt, und ich bin gerade dabei, alle wichtigen Netzwerke und Partner der RGS kennenzulernen. Ich nehme an, dass es ein ganzes Jahr brauchen wird, bis ich alle Termine endgültig in meiner Liste habe.

Zu meiner Wahl habe ich zwei Projekte angekündigt, die ich in den kommenden Jahren angehen will. Das eine Projekt befasst sich mit der Entwicklung eines eigenen RGS-Schutzkonzeptes. Zu diesem Thema tut sich in den letzten Jahren viel und ich möchte es gemeinsam mit euch erarbeiten, bevor es Auflagen von Seiten der Stadt oder des Landes gibt, wie es zum Beispiel in Nordrhein-Westfalen schon der Fall ist. Dieses Thema bereiten Annett Zelder und ich für euch vor, und wenn wir die erste Analyse abgeschlossen haben, werden wir alle Interes-

sierten einladen, mit uns in die Entwicklung zu gehen.

Mit dem zweiten Projekt möchte ich unseren Verein für eine besondere Zielgruppe noch besser aufstellen, als es jetzt schon der Fall ist – unsere Seniorinnen und Senioren. Gemeinsam wollen wir klären, was die RGS bieten sollte, um als Verein bis ins höchste Alter attraktive Angebote zu machen und einen sozialen Ankerpunkt zu bieten. Wer sich für dieses Thema interessiert, der meldet sich bei mir, denn hierzu habe ich noch kein Team aufgestellt.

So, was bleibt noch zu sagen. Es tut mir leid, dass ich unser Vorstandsteam noch nicht zum versprochenen Kick Off zusammengetrommelt habe, weil wir bisher alle „Flammen an den Ohren hatten“. Das holen wir aber nach, sobald der Leistungs- und Jugendsport wieder in ruhigeres Fahrwasser gekommen ist.

Mit diesen ersten Eindrücken will ich es für heute gut sein lassen. „Mein erstes Mal“ als Erste Vorsitzende hat jedenfalls Potenzial für eine Fortsetzung. Doch noch etwas zum Schluss: Ich freue mich sehr, dass Einzelne von euch auf mich zukommen und positives Feedback geben. Das freut mich nicht nur, es hilft auch. So bekomme ich ein Gespür dafür, was euch wichtig ist, und darauf kommt es an. Dass sich so viele von euch für die RGS engagieren, macht mich glücklich und stolz. Und es hält mich am Laufen, für euch und für die RGS!!

Eure Martina

Safe-Sport im Rudersport: Für ein sicheres und respektvolles Miteinander

Safe-Sport im Rudersport ist ein Thema, das in den letzten Jahren zunehmend an Bedeutung gewonnen hat. Die Debatten zum Schutz vor Übergriffen, Machtmissbrauch und Gewalt sind längst im Sport angekommen. Für diejenigen, die im Bildungs- oder sozialen Bereich unterwegs sind, ist Safe-Sport ein bekannter Begriff, genauso wie „Schutz- oder Präventionskonzept“. Für manch andere/n mag er neu sein. In der RGS wurde 2021 in diesem Kontext mit einem kleinen Projekt zum Kinderschutz begonnen, das dazu führte, dass es einen Ehrenkodex für Trainer:innen, Übungsleiter:in-

nen und Betreuer:innen gibt und diese Zielgruppe erweiterte Führungszeugnisse vorlegt, bevor sie mit ihrer Arbeit für die RGS beginnt. Martina als neue Vorsitzende hat sich vorgenommen, die Arbeit zum Kinderschutz auf das Thema Safe-Sport für alle Mitglieder auszuweiten und in der RGS zusammen mit Annett in einer kleinen Arbeitsgruppe voranzubringen. Ziel ist es, ein stimmiges Schutzkonzept für die Rudergesellschaft Speyer zu entwickeln und dabei möglichst alle mitzunehmen.

Die RGS hat eine respektvolle Kultur

Die RGS pflegt eine respektvolle Kultur des Umgangs miteinander, keine Frage. Und bisher konnten die meisten Fälle von Fehlverhalten einzelner Mitglieder im Ehrenrat angemessen bearbeitet werden. Dementsprechend ist das

angestrebte Safe-Sport-Konzept eine Erweiterung dessen, was wir bisher leben. Die RGS als moderner Verein soll einen stabilen Prozess zum Safe-Sport bekommen, der der Prävention dient und im Ernstfall wirksam greift.

Neben dem Schutz einzelner und dem Schutz unserer Vereinskultur sind moderne Safe-Sport-Konzepte auch deshalb notwendig, weil zunehmend Fördermittel von Städten und Kommunen davon abhängig gemacht werden, ob ein Verein sich in Bezug auf Safe-Sport professionell aufstellt und die Mitglieder sich entsprechend verhalten.

Was bedeutet Safe-Sport oder safer Rudersport?

Der Begriff Safe-Sport steht für die Förderung eines sicheren, gewaltfreien und respektvollen



KURT STAHL

HOLZ- UND METALLVERARBEITUNG

- TREPPEN
- BALKON- UND TERRASSENKONSTRUKTION
- BRÜSTUNGS- UND BALKONGELÄNDER
- TORE UND TÜREN
- VORDÄCHER
- CARPORTS
- INDIVIDUELLE SONDERANFERTIGUNGEN

AUENSTRASSE 16 | 67346 SPEYER
TEL. 06232 640622 | MAIL INFO@KURT-STAHL.DE | WWW.KURT-STAHL.DE



300m²
AUSSTELLUNG



Umfelds im Sport. Nicht nur die körperliche Unversehrtheit, sondern auch der Schutz vor psychischer, sexualisierter und emotionaler Gewalt steht im Fokus. Der Deutsche Ruderverband (DRV) sowie viele Vereine und Trainer:innen engagieren sich aktiv für die Umsetzung von Safe-Sport-Standards – zum Wohl aller Sporttreibenden.

Warum ist Safe-Sport im Rudern wichtig?

Rudern ist ein traditionsreicher und teamorientierter Sport, bei dem gegenseitiges Vertrauen, Disziplin und Respekt zentrale Werte darstellen. Gerade weil häufig Kinder und Jugendliche teilnehmen und eine enge Betreuung durch Trainer:innen stattfindet, ist es wichtig, sichere Strukturen und Prozesse zu schaffen. Safe-Sport bedeutet hier konkret:

- Schutz vor Grenzverletzungen und Machtmissbrauch

- Etablierung klarer Verhaltensregeln und Zuständigkeiten
- Förderung einer offenen Gesprächskultur und frühzeitiger Intervention
- Prävention sexualisierter Gewalt

Präventionsmaßnahmen im Rudersport

Viele Rudervereine und Landesverbände setzen bereits umfangreiche Präventionsmaßnahmen um. Dazu zählen unter anderem:

1. Ehrenkodizes und Selbstverpflichtungen

Trainer:innen, Übungsleiter:innen, Betreuer:innen und alle anderen Mitglieder unterschreiben Selbstverpflichtungserklärungen, in denen sie sich zu respektvollem Verhalten und zur Einhaltung der Verhaltensstandards verpflichten.

2. Erweitertes Führungszeugnis

Der Nachweis eines aktuellen erweiterten Führungszeugnisses ist für Betreuende im Jugendbereich mittlerweile Standard und Voraussetzung für viele Lizenzen im Rudersport.

3. Schulungen und Fortbildungen

Der DRV und die Landessportbünde bieten Schulungen zur Prävention sexualisierter Gewalt an. Auch Workshops zu Themen wie Kommunikation, Konfliktlösung oder Sensibilisierung für Machtstrukturen tragen zur Aufklärung bei.

4. Ansprechpersonen und Meldesysteme

Viele Vereine benennen Vertrauenspersonen oder Kinderschutzbeauftragte, an die sich Sportler:innen vertraulich wenden können. Anonyme Meldesysteme unterstützen eine niedrigschwellige Kontaktaufnahme bei Verdachtsfällen.

Traditionell arbeitet der Ehrenrat der RGS zu Themenbereichen des Safe-Sport

In der RGS haben wir den Ehrenrat als Gremium, an das sich jedes Mitglied wenden kann, wenn es Probleme mit dem Verhalten anderer Mitglieder hat. Die Mitglieder des Ehrenrats kennen die RGS und den Rudersport, sodass sie eine gute Grundlage haben, um Anfragen zu bearbeiten. Deshalb werden sie bei der Entwicklung des Safe-Sport-Konzepts als erste mit einbezogen und bekommen im Prozess von Meldungen und dem Umgang damit eine klare Rolle.

Eine Kultur des Hinsehens fördern

Ziel ist es, unsere Vereinskultur zu stärken, die geprägt ist von gegenseitigem Respekt, Achtsamkeit und klaren Grenzen. Wegschauen ist keine Option. Trainer:innen, Eltern und Sportler:innen tragen gemeinsam Verantwortung dafür, dass Rudern ein sicherer Ort bleibt – sowohl auf dem Wasser als auch an Land.

Safe-Sport betrifft alle

Safe-Sport ist kein einmaliges Projekt, sondern ein kontinuierlicher Prozess. Er betrifft alle Ebenen: Trainer:innen, Ehrenamtliche, Aktive und Eltern. Nur wenn alle mitwirken, können Risiken erkannt, Prävention gelebt und Betroffene geschützt werden.

Safe-Sport im Rudern bedeutet mehr als nur körperliche Sicherheit – es geht um die Wahrung der Würde und den Schutz der Persönlichkeitsrechte aller Beteiligten.

Klare und transparente Vereinsstrukturen, ein wertschätzender Umgang sowie eine achtsame Sprache tragen zu der respektvollen Sportkultur in der RGS bei.

Mitmachen!

Wer sich bei dem Thema und der Entwicklung eines Safe-Sport-Konzepts für unseren Verein einbringen möchte, melde sich bitte bei Martina oder Annett.

Weiterführende Informationen:

Deutscher Ruderverband (DRV):

www.rudern.de

Deutsche Sportjugend (dsj): www.dsj.de

Annett Zelder und Dr. Martina Schott

Noch ein paar Kleinigkeiten

Biotop

Wieso wachsen auf der Wiese neben dem Bootshaus Reffenthal Holzstäbe?

Dies ist keine neue Flora in unserem Ruderrevier, sondern die Arbeit von Ulla Goost-Erren. Sie ist unser Gelände abgelaufen und hat Pflanzen identifiziert, die selten zu sehen sind. Ulla ist begeistert von der zunehmend wilder werdenden Wiese rund um unser Bootshaus, weil sie Jahr für Jahr interessantere Pflanzen entdeckt. Damit diese dem Rasenmäher nicht zum Opfer fallen, hat sie Stellen mit Holzstäben markiert, die ungemäht bleiben sollen, damit sich die Pflanzen dort ausbreiten und den Insekten eine Futterquelle und Heimat bieten. Wir sind DRV-zertifizierter Umwelt-Ruderverein, deshalb haben wir uns zu diesem Schritt im Sinne des Tierwohls und des Umweltschutzes entschieden. Wir probieren es einfach aus, sehen, was in den nächsten Monaten passiert, und entscheiden dann, wie wir mit dem Gelände weitermachen. Wer den Golffrasen vermisst, könnte sich am „Fuchsbau“ engagieren. Dort gibt es noch einen kleinen verbliebenen Rest Rasen, der dringend der liebevollen Pflege bedarf. Einfach bei Connie und Rainer melden, wenn ihr euch dieser Aufgabe annehmen wollt.

Dr. Martina Schott

Business-Brezel war im Reffenthal

Am 7. Mai hatten wir besondere Gäste im Reffenthal – die Wirtschaftsförderung der Stadt Speyer. Oder – genauer gesagt – das Soloselbstständigentreffen, das unter dem Namen „Business-Brezel“ von Herrn Mario Daum,

dem Wirtschaftsförderer der Stadt, ins Leben gerufen wurde. Dieses Netzwerk trifft sich einmal im Quartal an wechselnden Orten, um Soloselbstständige miteinander zu vernetzen und ihnen die Möglichkeit zur Fortbildung und zum Austausch zu geben. Weil wir als RGS unseren Beitrag dazu leisten wollen, dass es der Stadt Speyer gut geht, habe ich angeboten, eines dieser Treffen im Reffenthal zu veranstalten und unsere Kirchboote zu rudern. Norbert Herbel war so freundlich, als Steuermann aktiv zu werden, und brachte dermaßen gute Stimmung ins Boot, dass das anschließende Netzwerk einer kleinen, feinen Party glich und etliche spontane Anfragen zum Eintritt in die RGS gestellt worden sind. Die Kirchboote sind



in dieser Beziehung einfach magisch, sie verzaubern und lösen unbändigen Willen zum Rudern lernen aus. Vielen Dank Norbert.

Dr. Martina Schott

Der Reffenthal-Stammtisch

Hallo alle,
sicher habt ihr schon bemerkt, dass wir jetzt häufiger darüber informieren können, wann der Warschauer im Reffenthal zum Einsatz kommt. Oder euch ist aufgefallen, dass Einladungen von anderen Vereinen für schöne Events geteilt werden. Das sind direkte Auswirkungen eines Netzwerkes, das sich in den letzten zwei Jahren gebildet hat und immer mehr mit Leben gefüllt wird – der Reffenthal-Stammtisch.

In diesem Verbund finden sich alle Anrainer unseres geliebten Ruderreviers. Es gibt eine WhatsApp-Gruppe und persönliche Treffen, damit wir uns schnell und unkompliziert über wichtige Dinge informieren können, z.B. wenn es zu Kollisionen gekommen ist oder wann der Warschauer gesetzt wird.

Ziel des Netzwerkes ist es, gemeinsam als Anrainer mehr Informationen auszutauschen und gemeinsam ins Handeln zu kommen, wenn das sinnvoll erscheint.

Durch die engeren Kontakte lernen wir uns auch alle besser kennen, wir erhalten mehr Informationen über die Bedürfnisse der anderen und was sie beschäftigt. Beispielsweise ist es für die Vereinsmitglieder des Motorboot Clubs schwierig, Ruderboote zu sehen, die sich

von hinten „anschleichen“, weil der Fahrer der Motorboote meist geradeaus und nach vorne schaut. Umgekehrt sind die Mobofahrer dankbar für den Tipp, dass wir Schwimmer praktisch nicht sehen können und dass es besser ist, beim Schwimmen Bojen mitzuführen oder sich akustisch bemerkbar zu machen.

Ich freue mich jedenfalls, dass dieses Netzwerk existiert und wir so viel besser im Kontakt miteinander sind, als das vormals der Fall gewesen ist. In den nächsten Jahren wollen wir das Netzwerk noch dichter knüpfen und als Nachbarn zu einer guten Gemeinschaft zusammenwachsen, die die Freude am Wassersport teilt und das Reffenthal schützt. Ich halte euch auf dem Laufenden!

*Herzlichst,
Dr. Martina Schott*

Sybille Grimm-Behr: Der Letzte seiner Art

Und noch ein historischer Roman, der im 19. Jahrhundert spielt: Wir schreiben das Jahr 1835. Der junge Zoologe Gus wird vom Naturhistorischen Museum in Lille nach Island geschickt, um die Fauna des Nordatlantik zu studieren. Dort wird er Zeuge eines Massakers an einer Kolonie von Riesenalken, einer pinguinähnlichen Vogelart. Gus kann einen der Vögel retten, ohne zu ahnen, dass er gerade das letzte Exemplar seiner Art geborgen hat. Er nennt ihn Prosp. Zwischen beiden entsteht etwas wie Freundschaft, ohne dass es dabei zu einer rühr-

seligen Vermenschlichung des Vogels kommt. Gus wird klar, dass er etwas Einzigartiges und Unvorstellbares miterlebt: Das Aussterben einer Spezies. Was bedeutet es, ein Tier zu lieben, das es nie wieder geben wird? Gus entwickelt eine Leidenschaft, bei der sein Leben, seine Familie, seine Reputation auf der Strecke bleiben. Kann man ein Tier so sehr lieben, dass man alles andere dafür aufgibt?

Dieser Text verniedlicht nicht, er vermenschlicht nicht, er fesselt uns und gibt uns die Chance, das massenhafte Aussterben der Arten, dessen Zeuge wir tagtäglich sind, zu begreifen. Plötzlich schauen wir nicht auf abstrakte Zahlen, sondern auf Prosp, ein Individuum, ein zutiefst vereinsamtes Wesen, den letzten seiner Art. Und Artensterben wird plötzlich greifbar. Wir verlieren jeden Tag Freunde, die wir noch gar nicht kennengelernt haben. Ein berührender, poetischer und anspruchsvoller Roman, in dem gerudert wird, weil Prosp vor allem im Meer lebt.

Lasst euch berühren.

*Herzlichst,
Dr. Martina Schott*

William Boyd: Der Romantiker

Ein Buch für alle, die Spaß an historischem Stoff haben. Cashel Greville erfährt mit 16, dass sein bisheriges Leben auf einer Lüge aufgebaut ist. Er ist nicht Waise, sondern der uneheliche Sohn eines Adligen und seiner, so meinte er bis dato, Tante Elsbeth. Nach dem ersten Schock nimmt er dies zum Anlass, sich selbst neu zu erfinden. Fast das gesamte 19. Jahrhundert hindurch wechselt er Biografien wie Kleider. Als

Trommler der britischen Armee wird er bei der Schlacht von Waterloo verwundet, als Soldat der East India Company Zeuge eines Massakers in Sri Lanka, in Pisa trifft er auf die Shelleys und Byron, in Ravenna verliebt er sich unsterblich. Cashel wird Reisender, Schriftsteller, Gefangener, Farmer, Bierbrauer, Konsul, Liebhaber, Ehemann, Vater und vieles mehr. Die unglaublichsten Menschen begegnen ihm und all das wird zu einer Abenteuergeschichte, die sich leicht und locker als Sommerlektüre liest. Natürlich rudert Cashel auch und was das mit seiner unsterblichen Liebe zu tun hat, müsst ihr schon selbst rausfinden. Viel Freude.

Dr. Martina Schott

Filmtipps

„Der Ruder-Achter – Geschichte eines Mythos“ (Dokumentation Arte Mediathek). Besonders interessant sind der historische Hintergrund und der Kampf der Frauen um Gleichberechtigung beim Rudern.

„The Boys in the Boat“ (2023, Historienfilm von George Clooney) – zwar etwas kitschig, aber trotzdem sehenswert.

Annett Zelder



*Oskar Zelder vor Wassily Kandinsky's Improvisation 26 (Rudern)
im Lenbachhaus in München*





Von
Grumbeer-
supp' bis
Aktien-
fonds.

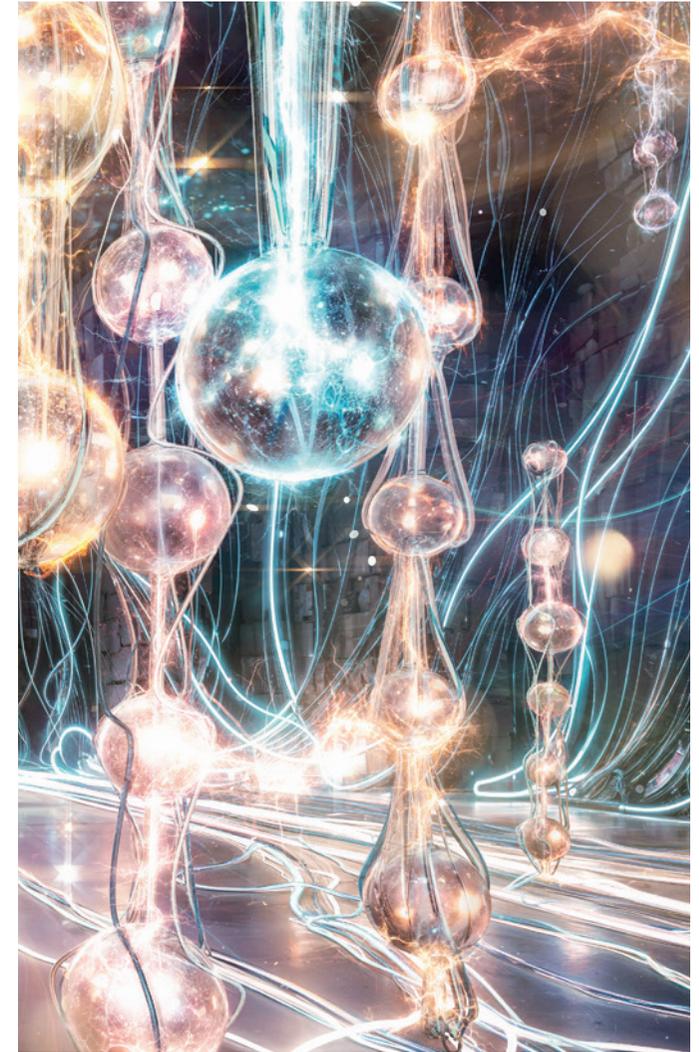
**Wir sind hier
zu Hause.**

Wir kennen uns nicht nur in Finanzthemen,
sondern auch in unserer Heimat bestens aus.
Mit unseren Produkten, Dienstleistungen und
unserer Präsenz vor Ort fördern wir den
Wohlstand der Menschen und das Wachstum
der Wirtschaft in der Vorderpfalz.
www.sparkasse-vorderpfalz.de

Weil's um mehr als Geld geht.



Sparkasse
Vorderpfalz



WE GO BEYOND TO ENABLE TRANSFORMATION

Bei Evonik denken wir über die Chemie hinaus, um gemeinsam mit unseren Kunden innovative, wertschöpfende und nachhaltige Lösungen zu schaffen – zum Beispiel Lipide für die Arzneimittel von morgen, Biotenside für umweltfreundliche Waschmittel, Additive für das Kunststoffrecycling oder Membranen für die Energiewende. Alles, was wir tun, hat das gleiche Ziel: das Leben zu verbessern, heute und morgen. We go beyond to enable transformation. Weitere Informationen unter www.leadingbeyondchemistry.com

 **EVONIK**
Leading Beyond Chemistry